



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

334 (3.12.1942) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-306125](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-306125)

...keit gibt
den Film
ben!
sünde
Bauer, Max
des U. A.
nschau
5.00 7.30
ht zugelassen!
RIA
RSTR. 13

G
EN

UND
ABRIK
Bing
HEIM-
RAU

TER
Nachfolger
platz 72.6

oftwaren

Grundsatz:
nigen alles,
vielen etwas!

ie uns
n Hut!

en einen
Altmaterial
varzer oder
Näheres bei

Nachf.
nheim, D 2, 4

renausstatter
nheim, O 3, 1

sparsam
verwenden!

ekten
nzeichen

nd alles,
t braucht.

43
F 4, 1

nahme, bel
zahlung.

h Weber
J 6, 5-4
ul 283 04

& CIE

OGEN
MINT
AN

Versech mit
nsalz

werden über
sein, wie
und munter
sich fühlen:
Lebenslust
schlafensfreude,
besetzt ist
empfinden und
wie vor in be
ter Gie in
erken und Em
erhöhtlich
r RM 2,70
red Riechker,
hemstraße 4.

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Stadtfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Donnerstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 354

Mannheim, 3. Dezember 1942

Bekenntnis des Duce zum Kampfi der Achse

Italien steht den heiligen Krieg Schulter an Schulter mit Deutschland durch

Wir können der Zukunft mit großer Zuversicht entgegen sehen

Rom, 2. Dez. (HB-Funk)

In einer Gesamtsitzung der gesetzgebenden Ausschüsse der faschistischen korporativen Kammer, an der sämtliche Regierungsmitglieder teilnahmen, hielt am Mittwoch der Duce eine Ansprache, die auch über den Rundfunk übertragen wurde, und in der er einen umfassenden politischen und militärischen Überblick über die Kriegslage zeichnete.

Als der Duce den Saal betrat, begrüßte ihn stürmischer, nicht endenwollender Jubel. In Begleitung des Duce befand sich Parteisekretär Minister Vidussoni. Immer wieder brauste der Jubel auf, als der Duce in der schwarzen Parteiuniform den Platz auf der Regierungsbank einnahm.

In seiner Rede betonte der Duce, daß er, nachdem er 18 Monate geschwiegen habe, heute einen umfassenden politischen, vor allem aber militärischen Rechenschaftsbericht über die Ereignisse der letzten 18 Monate geben wolle. Diese 18 Monate seien durch drei Ereignisse charakterisiert: 1. Krieg gegen die Sowjetunion, 2. Kriegseintritt Japans, 3. Landung der englisch-amerikanischen Truppen in Nordafrika. Zum ersten erklärte der Duce, die militärische Macht der Sowjetunion sei nur hinsichtlich der militärischen Qualität der sowjetischen Wehrmacht eine Überraschung gewesen. Seit Jahren habe er gewußt, daß im Osten eine riesige Militärmacht entstanden war, die kein anderes Ziel hatte, als die Revolution mit den Waffen in der Hand über die Welt zu verbreiten. Es war also unbedingt notwendig, daß die Achse sich den Rücken freihält. Man hätte nicht einen Augenblick länger zuwarten können; der sowjetische Soldat hat sich gut geschlagen, aber besser noch der deutsche Soldat, der den sowjetischen geschlagen hat. Heute habe die Sowjetunion bereits ihre fruchtbarsten Gebiete sowie 80 bis 90 Millionen ihrer Bevölkerung verloren. Wir können, so fuhr der Duce fort, mit großer Zuversicht der Zukunft entgegen sehen. Die Hilfe Englands für die Sowjets war sehr gering, und es ist bezeichnend, daß die Sowjets es nie erlaubt haben, daß ein englischer oder USA-Soldat ihren Boden betrat. Es kann keine Zweifel darüber geben, daß in diesem gewaltigen Ringen, aus dem die Grenzen des neuen Europa festgelegt werden, nur die Waffen der Achsenmächte siegreich hervorgehen werden.

„Wenn es jemand gibt“, so betont Mussolini, „der den Krieg gewollt und auf den Krieg hingearbeitet hat, so war dies der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt. Seine Provokationen und seine Agitationen, seine Lügen und seine Beteuerungen für das eigene Volk waren nur auf eines gerichtet: den Krieg! Natürlich konnte Japan nicht zu sehen und warten, bis die Vereinigten Staaten zuerst schießen würden. Japan hat gut daran getan, in dem entscheidenden Moment einzugreifen. Der Eintritt Japans stellt die unbedingte Garantie für den Sieg dar, weil Japan unerschöpflich und unbesiegbar ist. Alle englischen Positionen im Fernen Osten sind wie ein Kartenhaus zusammengebrochen. In wenigen Monaten ist Japan zu einem der reichsten Länder der Welt geworden, und dies ist der Lohn für seine glänzenden Tugenden. Kein Tag vergeht, ohne daß die Vereinigten

Staaten schwere Niederlagen erleiden müssen und schwere Einbußen ihres Prestiges. England wußte nichts von der allgewaltigen Kraft des japanischen Kaiserreichs.“

Zur Landung der englisch-nordamerikanischen Truppen in Nordafrika wies der Duce darauf hin, daß es sich in Wirklichkeit um eine Tragikomödie handele, denn die Landung erfolgte mit dem Einverständnis der französischen Militärbehörden, kann also durchaus nicht als glorreich betrachtet werden. Auch dieser Zug der Engländer und Nordamerikaner kam für die Achse keineswegs überraschend, da genügend Informationen über das Zusammengehen der USA-Militärs mit den französischen Militärs vorlagen. Der Führer und ich wollten noch einmal an ein französisches Ehrenwort glauben, an das Eh-

renwort des Kommandanten der Flotte in Toulon. Aber bereits kurz danach lagen so ungewöhnlich klare Beweise darüber vor, daß die Vereinigung der französischen mit der englisch-nordamerikanischen Flotte geplant war, daß auch hier vorgegangen werden mußte, da kein Augenblick zu verlieren war. So wurde Toulon besetzt, um die Gefahr zu bannen. Mussolini wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die von der englisch-nordamerikanischen Propaganda in die Welt gesetzten Märchen eines glorreichen französischen Widerstandes von A bis Z erfunden seien. In Toulon habe es alles in allem zwei Tote und 17 Verwundete gegeben. Die Enttarnung des Heeres und der Marine in Frankreich gehe in vollkommener Ordnung vor sich.

Jeder Krieg fordert Opfer

Nun kam Mussolini auf die Bombardierung der italienischen Städte zu sprechen und betonte, er wolle, um alle im Umlauf befindlichen Gerüchte ein für allemal zu demontieren, die genauen Zahlen der Verwundungen und der Opfer angeben. Für diese Zahlen sei ihm, was den Gebäudeschaden betreffe, der Minister für öffentliche Arbeiten, was die Zahl der Opfer betreffe, der Minister des Innern verantwortlich. Nach Verlesung dieser Zahlen betonte Mussolini, daß dem italienischen Volk die Wahrheit gesagt werde, während man in den USA einen Kult der Lüge treibe.

Mit erheblicher Stimme erklärte der Duce, er habe das Recht zu fordern, daß kein Italiener auch nur im geringsten diese Zahlen in Zweifel ziehen dürfe. Italien gebe in größter Wahrheitsliebe Verlustziffern heraus, ersten um die Verluste an sich bekanntzugeben, zweitens um die Männer, die für Italien den Heldentod gefunden haben, aus ihrer Namenlosigkeit herauszuheben. In den dreißig ersten Kriegsmomenten hat die italienische Wehrmacht 40 219 Tote verloren. Hiervon entfallen auf das Heer 35 629, auf die Marine 2168 und auf die Luftwaffe 1422. Das Heer verlor an Verwundeten 80 749, die Marine 3599 und die Luftwaffe 1620. An Gefangenen verlor die italienische Wehrmacht insgesamt 239 738, an Vermissten 37 713. Anschließend gab der Duce die Versenkungsziffern der Marine und der Luftwaffe bekannt.

Italien kämpft bis zum Endsieg

Als wir in den Krieg eintraten, waren die französische Alpenarmee, die französische Luftwaffe und vor allem die französische Kriegsmarine, die in einem Krieg im Mittelmeer eine große Rolle hätte spielen können, noch intakt. Wenn man aber auch annehmen wollte, Italien hätte Frankreich einen Dolchstoß gegeben, so muß man diesen Dolchstoß von Hunderten von Dolchstößen entgegenzustellen, die Frankreich seit der Zeit der Gallier bis zum Abkommen von Montone Italien versetzt. Mussolini wandte sich dann gegen die Worte Churchills, wonach er nicht auf den Appell des USA-Präsidenten gehört habe. Er lehnte

diese Auffassung aufs schärfste ab und wies darauf hin, daß Churchill einer herzoglischen Familie entstamme, in deren Adern blaues Blut fließe. In meinen Adern fließt, rief Mussolini aus, das gesunde Blut eines Schmiedes. Heute fühle ich mich mehr denn je Churchill überlegen, aus dessen tabak- und alkoholstinkendem Munde die übelsten Beleidigungen gegen Italien fließen.

Was die Worte Churchills anbelange, daß das italienische Imperium verloren sei, so sei in dieser Beziehung das letzte Wort noch nicht gesprochen. Ich weiß, daß es keinen Italiener gibt, der nicht die Tage des Frühjahrs 1938 wieder erleben möchte. Mussolini fuhr fort: „Es darf niemand erlaubt sein, den Mut und das Heldentum des italienischen Soldaten in Zweifel zu ziehen oder herabzusetzen. Die deutschen Kameraden haben spontan anerkannt, daß, wenn der italienische Soldat gut ausgerüstet und gut geführt ist, er einer der besten Soldaten der Welt ist.“ Was schließlich die Behauptung, das italienische Volk sei vor zwanzig Jahren glücklicher gewesen, anbelange, so müsse man dazu feststellen, daß das italienische Volk in seiner Geschichte nie glücklicher war; denn es hatte nie Brot genug, und jedesmal, wenn es ein wenig Platz an der Sonne suchte, fand es den Weg zu einer besseren Zukunft versperrt. „Man will einfach dem italienischen Volk das Recht auf eine Existenz absprechen, und zwar nicht nur dem vom Faschismus geführten Italien, sondern Italien überhaupt. Es ist falsch, daß England dem italienischen Volk gegenüber freundliche Gefühle hegte. England war nie der Freund Italiens.“ So dann wies Mussolini darauf hin, daß die Vereinigten Staaten die ersten gewesen seien, die die Rassenunterschiede einführen und die Italiener sogar von den Europäern diskriminierten.

Wenn heute, so erklärte Mussolini, Christoph Columbus wieder den Fuß auf den amerikanischen Boden setzen würde, so würde man ihn als Sohn Liguriens jedenfalls in Quarantäne setzen.

(Fortsetzung der Duce-Rede siehe Seite 2)

Italiens Antwort

Berlin, 2. Dezember.

Der Kriegsverlauf der letzten Wochen hat Italien mehr als bisher in den Vordergrund der Ereignisse gerückt. Der Versuch der Gegenseite, an den Küsten des Mittelmeeres eine zweite Front zu errichten nach Landungen in Marokko und Algerien und mit Hilfe des Verrates von Darlan Frankreich aufs neue in das Kriegspotential der Roosevelt-Churchill-Partei herüberzuziehen, hatte offenbar seine strategische Spitze vornehmlich gegen Italien gerichtet. Dieses wurde auch im Rahmen der gegnerischen Generalabsicht das bevorzugte Ziel der englischen Luftangriffe. Aber die Probe darauf, ob wirklich Italien der schwache Punkt in dem europäischen Festungsmassiv der Achsenmächte darstelle, ist fehlgeschlagen und wird weiter fehlgeschlagen.

Je erbitterter der Krieg geführt wird, um so mehr schließt sich das italienische Volk um den Duce zusammen. Das ist die Feststellung zur Lage, wie sie in Rom, Mailand, Neapel, kurz in allen Städten und Dörfern des italienischen Landes, auch den luftbombardierten, gerade in diesen Tagen hervortritt. Das italienische Volk weiß und darf wissen, daß die Mittelmeerfront von Deutschland und Italien gemeinsam gehalten wird. Es weiß zwar auch, daß ein so hartes Kriegsgeschehen wie das jetzige nicht nur aus einer Serie von Erfolgen bestehen kann, sondern daß zeitweise auch Rückschläge hingenommen werden müssen. Auf solche Rückschläge antwortet das italienische Volk wie das deutsche mit einer Verdoppelung seiner Kraft, sowohl seiner materiellen wie seiner moralischen Rüstung. Es wappet sich für Lagen erhöhten Ernstes. Kein Italiener und kein Deutscher denkt daran, etwa den Rückzug von El Alamein über Tobruk, Derna und Bengasi bis zur Ausgangsstellung von Agadabia etwa nach englischem Muster in einen Sieg umzufälschen. Aber so wie auf den Rückzug Grazianis seinerzeit der erneute Vormarsch der deutsch-italienischen Panzerarmee folgte, so besteht auch jetzt immer noch Hoffnung, daß auch in Nordafrika das Blatt sich wieder einmal wendet. Dabei denken wir keineswegs illusionistisch und übersehen nicht die Schwierigkeit der verbleibenden Aufgabe. Die Lage Rommels in Tripolitania birgt nicht weniger Spannungen in sich, als die des Achsenkommandierenden in Tunesien. Und schon in Anbetracht dessen kann der Anteil Italiens an der Last des Krieges, das weiß man in Rom, vorerst nicht geringer werden, sondern muß sich noch steigern.

In einem Kriege wie dem gegenwärtigen kommt es auf die Gesamtlage an, die richtige Kräfteverteilung und die einsatzfähig bleibenden Reserven, mehr als auf einzelne Siege oder Niederlagen, wenn auch aus der Fülle der Einzelereignisse sich zugleich die Gesamtlage herausbildet und ständig formt. Der Krieg ist eine Einheit, die Fronten stehen in Wechselwirkung. Das ist nicht zuletzt die These Mussolinis. Die Massierung der anglo-amerikanischen Kräfte in Nordafrika und im Mittelmeer bedeutet z. B. auf das Gesamte der Lage gesehen, notwendig die Schwächung des englischen und amerikanischen Kräfteinsatzes auf anderen Kriegsschauplätzen, welche Verlagerung die harmonisch abgestimmte gemeinsame Kriegsführung der Achsenmächte zu nutzen wissen wird. Man macht sich im Lager unserer Gegner schon sehr konkrete Sorgen in dieser Richtung, vor allem im Anschluß an die Tonnagefrage. Natürlich bleibt es dennoch dringlich, angesichts der feindlichen Schwerpunktbildung im Mittelmeer unsererseits dort auch so viel Kräfte einzusetzen, daß der Süden Europas nicht irgendwann in eine akute Gefahrenlage gerät. Darum haben die Achsenmächte auch diesmal solidarisch gehandelt und das Notwendige entschlossen getan.

Der Kampf um das Mittelmeer ist der gemeinsame Kampf der Achsenmächte. Auf Churchills Frage vom letzten Sonntag wie lange Italien zu kämpfen gedanke, hat Mussolini am Mittwoch im Namen des italienischen Volkes geantwortet: „Bis zum Siege und darüber hinaus.“ Das italienische Volk sei sich voll der Notwendigkeit dieses Krieges bewußt, der geradezu als „heiliger Krieg“ bezeichnet werden müsse. Für das italienische Volk gebe es nur eine einzige Aufgabe, die heiße: „Kämpfen, und zwar kämpfen Schulter an Schulter mit den Verbündeten, kämpfen zusammen mit Deutschland.“ Klarer und deutlicher konnten die Versucher nicht abgefragt werden, die das Verhältnis der Achsenmächte von London und Washington aus unablässig zu unterhöhlen um Werke sind und die da glauben, Italien sei heute oder morgen soweit angeschlagen, daß man mit einer Disposition der

Zehn Jahre Zwangsarbeit für Sowjetspion

Moskau interessierte sich für Panzer und Produktionsverhältnisse

Stockholm, 2. Dez. (Eig. Dienst.)

Der bolschewistische Militärspion Wassili Sidorenko, der seine Sabotagetätigkeit durch den Posten des Geschäftsführers im sowjetischen Reisebüro Intourist in Stockholm getarnt hatte, wurde am Mittwoch vom Stockholmer Amtsgericht wegen Spionage, gewaltsamen Widerstand und Verunglimpfung der Staatsgewalt zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Wie „Aftonbladet“ meldet, trat Sidorenko während der Verhandlungen, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfanden, mit frecher Unverschämtheit auf. Er lehnte jegliches Geständnis ab, so daß eine Fülle erdrückenden Beweismaterials durch die Vernehmungen seiner schwedischen Spionagemitglieder beigebracht werden mußte. Den schwedischen Behörden gegenüber ist Sidorenko nach diesem Bericht unglaublich rücksichtslos aufgetreten. Als man Fingerabdrücke von ihm machen wollte, setzte er sich gewaltsam zur Wehr und spuckte sogar einem Beamten ins Gesicht.

Wie bei der Urteilsbegründung bekanntgegeben wurde, begann der Intourist-Geschäfts-

führer seine Spionagepläne im Sommer 1941 ins Werk zu setzen. Zum unauffälligen Treffpunkt für die Überbringung von geheimen Mitteilungen hatte er für seine Helfer einen Laden in der Stockholmer Südstadt bestimmt. Die Untersuchung hat erwiesen, daß dieser Laden als Depeschenzentrale ständig benutzt worden ist. Darüber hinaus hatte Sidorenko seine schwedischen Helfer mehrfach in Restaurants eingeladen, um die Zusammenarbeit fest zu gestalten. Seit Anfang 1942 unterhielt Sidorenko die Verbindung mit dem bereits kürzlich verurteilten schwedischen Panzerspion Wallin und dessen Familie. Feldwebel Wallin überbrachte Sidorenko Auskünfte über die schwedische Panzerwaffe und Fabrikationsverhältnisse.

Die Frau des früher verurteilten Spions Wallin wurde gleichzeitig mit Sidorenko zu drei Jahren Zwangsarbeit und die Tochter zu zehn Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Ein weiteres Mitglied der bolschewistischen Spionageliga, der früher verhaftete und später freigelassene Wehrpflichtige Jansson erhielt für seine Beteiligung an den Spionagemitteilungen Sidorenkos drei Monate Zwangsarbeit.

italienischen Volkseseele für die Bazillenträger des Zwiespaltes rechnen könne. Hart, schwer und klar wie ein Block Marmor sind die Formulierungen des Duce in seiner Rede vor der italienischen Kammer am 2. Dezember 1942. Die faschistische Kammer Italiens bekräftigte nach Anhörung der stolzen und festen Worte des Duce mit der Versicherung „des entschlossenen Widerstands- und Kampfwillens des italienischen Volkes, das in unerschütterlicher Gewissheit für den Endsieg zu kämpfen entschlossen ist“.

An dieser großartigen und einmütigen Dokumentation des italienischen Kampfwillens zerbricht das seit Wochen, ja eigentlich seit Kriegsbeginn immer neu gesponnene Lügengespinnt unserer Feinde. Die Worte des Duce über die unverbrüchliche Kampfenförmigkeit Italiens sind unüberhörbarer Bestandteil einer ganz auf Wahrheit gestimmten Rede. Um so schwerer wiegen sie. Ebenso unerschütterlich, wie Mussolini in genauen Zahlenangaben die Höhe der Kriegsoffer feststellte, die Italien bisher brachte, ebenso hart und klar sprach der Duce aus, daß das italienische Volk in diesem Kriege nicht mehr und nicht weniger verteidigt als das Recht auf seine Existenz, daß ferner die absolute Italienfeindlichkeit Englands und die kriegshetzischen Provokationen Roosevelts den Interessen Italiens entgegenstünden. Der Duce bekannte sich vor dem italienischen Volk zu der Einheit aller Fronten in diesem Kriege und verwies damit auf die Bedeutung des deutschen Kampfes im Osten und des japanischen Kampfes im Pazifik auch für Italien.

Die Luft ist klarer nach dieser Rede, die die deutsch-italienische Schicksalsgemeinschaft in höchster Weise bekräftigt und Churchill und Roosevelt eine Antwort erteilt, aus der die Herren in London und Washington ihre Schlussfolgerungen ziehen mögen. Ein neuer Abschnitt der italienischen Kriegsanstrengungen hat begonnen. „Die Toten befehlen uns, bis zum Endsieg zu kämpfen. Wir gehorchen.“ Das ist Italiens feierlicher erneuerter Entschluß am Anfang eines gewaltig anlaufenden Ringens um die Entscheidung im Mittelmeer und um den Sieg einer neuen Ordnung der Welt. Dr. Heinz Berns.

Vom Führer empfangen

Berlin, 2. Dezember. (HB-Funk)

Der Führer empfing am Dienstag in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop den neuernannten spanischen Botschafter Gines Vidal y Saura zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens. Anschließend empfing der Führer den bisherigen spanischen Botschafter Graf von Mayalde zum Abschiedsbesuch.

Deutsch - erste Diplomatensprache

Bukarest, 2. Dez. (Eig. Dienst)

Bezeichnend für die Sinnesänderung im neuen Rumänien ist eine zunächst belanglos erscheinende Kleinigkeit, die dennoch einen weitgehenden Wandel nicht nur im rumänischen, sondern auch im europäischen Denken kennzeichnet. Alljährlich finden Anfang Dezember in Bukarest im Auswärtigen Amt Aufnahmeprüfungen für die diplomatischen Laufbahnen statt. Unter den Gegenständen der Aufnahmeprüfung figurierte bisher regelmäßig die völlige Beherrschung der französischen Sprache. Daneben wurden Kenntnisse in einer der übrigen großen europäischen Sprachen deutsch, italienisch oder englisch gefordert. In diesem Jahr wird zum erstenmal die vollkommene Beherrschung der französischen oder der deutschen Sprache gefordert sowie ausreichende Kenntnisse in einer weiteren großen europäischen Sprache.

Geheimnis um Miß Bentley

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 2. Dezember. Der Londoner „Daily Herald“ berichtet einigermaßen erstaunliche Dinge über die Zustände in der Ausmusterung militärdienstpflichtiger Engländer. Aus Zeugenaussagen in einem Prozeß gegen einen Londoner Arzt ging nämlich hervor, daß man Atteste zur Bescheinigung der Dienstuntauglichkeit käuflich erwerben kann. Als Vermittlerin in diesem Job tritt eine bisher unzufindbar gebliebene Miß Bentley auf, die sich gelegentlich auch des polnischen Juden Kutshinsky bedient, um den weniger patriotischen als honorarhungrigen Ärzten die Kundschaft zuzubringen. Eine Spezialität der erfindungsreichen Dame ist die Erteilung des Unterrichts in epileptischen Anfällen, der gegen ein angemessenes Honorar in öffentlichen Parkanlagen stattfindet.

Steuerbetrug in USA

(Eigene Meldung des „HB“)

Lissabon, 2. Dezember. Daß in den Vereinigten Staaten infolge der Treibstoffverknappung die Kraftfahrzeugsteuern fast keine Erträge mehr bringen, während andererseits die Steuereingänge aus dem Umsatz von Juwelen, Pelzen, Teppichen usw. riesig gestiegen sind, ist angesichts der besonderen wirtschaftlichen Lage und der gemeinschaftlichen Einstellung des Amerikaners nicht überraschend. Befremdender, gefährlicher und für die herrschende Demokratisierung überaus kennzeichnend ist dagegen das Ausmaß der Steuerbetrügereien, über das die „Baltimore Evening Sun“ berichtet. Der neueste Trick der Steuerhinterzieher besteht, wie das Blatt ausplaudert, darin, daß man seinen Aktienbesitz auf den Namen von Soldaten überschreiben läßt. Auf diese Weise werden zugleich Vermögens- und Einkommensteuern „gespart“. Wohin es angeht, dieser Zustände mit der Kriegsförderung kommen soll, ist eine andere Frage. Oder vielmehr, es ist eigentlich keine Frage mehr....

Ausstellungshallen in Mexiko durch Großfeuer vernichtet. Nach einer Efe-Meldung aus Mexiko-Stadt wurde ein Teil der Kunstaussstellungshallen durch ein Großfeuer vernichtet. Die Schäden belaufen sich auf mehr als 100 000 Pesos.

Ohne Haß kann kein Krieg geführt werden

(Fortsetzung der Duce-Rede von Seite 1)

Wenn aber, Churchill fragt, wie lange das alles dauern wird, so kann man ihm darauf antworten: „Es wird bis zum Sieg und darüber hinaus dauern.“ Mussolini führte dann die Ansichten bekannter englischer Schriftsteller wie Carlyle und Byron an, die in klarster Weise die Lügenhaftigkeit und Scheinheiligkeit der englischen Politik aufgezeigt haben.

Der Duce beschäftigte sich dann weiter mit Beispielen aus der Geschichte des letzten Jahrhunderts, aus denen die absolute Italienfeindlichkeit Englands hervorgeht. „Wir müssen uns von falscher Gefühlsduselei freimachen“, rief der Duce aus. „Ohne Haß kann kein Krieg geführt werden. Der Haß gegen den Feind muß Tag und Nacht hegegt werden. Mit größter Energie sind alle Tendenzen zu bekämpfen, die darauf hinarbeiten, die Geister schwach zu machen. Die Welt habe von Italien zuweilen noch ein ganz falsches Bild und traut dem italienischen Volk nur wenig zu.“ Mussolini erinnerte, daß das italienische Volk im Mittelalter sehr hart gewesen sei. Allerdings habe sich diese Härte meist nur in den Kämpfen der italienischen Staaten untereinander gezeigt. Erst nach dem Zusammenbruch der Republik Florenz habe die unkrügerische Zeit für alle italienischen Staaten mit Ausnahme von Piemont begonnen. Italien sei für die Welt das Land des Pinsels, des Meißels und der Musik geworden. „Ich möchte lieber statt Standbilder und Bilder mehr dem Feind entrissene Fahnen sehen“, rief der Duce unter großem Beifall der Anwesenden aus.

Die Haltung des italienischen Volkes ist bewundernswürdig, fuhr der Duce fort.

Dies gelte für alle Klassen der Bevölkerung. Man könne vom italienischen Volk nicht mehr verlangen, z. B. keine Dauerbegleitung von ihm fordern. Denn Begeisterung sei gewissermaßen ein lyrischer Moment im Leben der Völker wie im Privatleben, so daß man sagen könne, daß diejenigen, die sich in einem ständigen Rausch der Begeisterung befinden, als geistig nicht gesund erklärt werden müßten.

Weiter stellte der Duce fest, das italienische Volk arbeite, es ist diszipliniert, es ist keine einzige Sabotagehandlung von Italienern vorgekommen.

Es hat sich keine einzige Demonstration gegen den Krieg in Italien ereignet.

Ein besonderes Lob spendete der Duce den italienischen Frauen, deren Haltung er als geradezu wunderbar bezeichnete. Die italienischen Frauen bildeten das unerschöpfliche Sammelbecken der Lebenskraft der Nation. Die Disziplin des italienischen Volkes könne in keiner Weise von den „Bazillenträgern“ angegriffen werden, die es nicht unterlassen könnten, mit ihrer Dummheit haustieren zu gehen. Unter 46 Millionen Menschen gebe es selbstverständlich verschiedene Temperamente, so müsse es also auch Menschen geben mit einem verwinkelten, wenn nicht gar kranken Nervensystem. Er selbst habe sich eine Materialsammlung menschlicher Dummheiten zugelegt, aus der er einige Beispiele zur Verlesung bringe. - Am Abend vor der Besetzung Korsikas durch die italienische Wehrmacht seien die Fernsprechverbindungen gesperrt worden. Diese habe einem Geräusch Nahrung gegeben, Mussolini sei von einem Arbeiter erstochen worden.

Deutsch-italienische Kameradschaft immer fester

„Das italienische Volk ist sich voll der Notwendigkeit dieses Krieges bewußt, der geradezu als heiliger Krieg bezeichnet werden muß“, rief der Duce sodann aus. „Italien hat die Entscheidung treffen müssen, ob es seine Politik mehr nach seinen Land- oder mehr nach seinen Seegrenzen einrichten wollte, da es nicht ständig im Schwebezustand bleiben konnte.“

So konnte es dem Riesenkampf, der im Augenblick in der Welt tobt, nicht fern bleiben.“ Der Duce erklärte, er verzichte darauf, von Friedenszielen zu sprechen und überlasse es gern dem Feinde, solches zu tun, der ja inzwischen seine vierzehn Punkte auf nur vier reduziert habe. Territoriale und politische Ziele haben in diesem räumlich erweiterten und zeitlich verlängerten Krieg ihre besondere Bedeutung verloren, führte der Duce weiter aus. Dieser furchtbare Kampf sei nunmehr wirklich zu einem Krieg zweier Welten geworden. Für das italienische Volk gebe es nur eine einzige Aufgabe, die heiße: Kämpfen, und zwar kämpfen Schulter an Schulter mit den Verbündeten, kämpfen zusammen mit Deutschland. (Langanhaltender Beifall.) Die Kameradschaft zwischen Italien und Deutschland werde jeden Tag tiefer. Sie werde geradezu zu einem gemeinsamen Leben in dem Maße, wie das gegenseitige Verständnis zunehme. Es gebe auf beiden Seiten der Achenmächte keinerlei Unterordnung.

Der Feind wolle, wenn er vom Kampf gegen den Faschismus spreche, alle die Bewegungen der jungen Völker treffen. Niemand dürfe sich Illusionen darüber machen,

daß ein Sieg unserer Feinde ein Britannia, ein tausendfaches Versailles, bedeuten würde. England wolle aus der ganzen Welt ein Indien machen. England wolle ein Jahrhundert des Friedens für England, es wolle, daß die ganze Welt für England arbeite und wolle eine Welt der Versklavung, die täglich seine fünf Mahlzeiten sicherstelle. „Wir aber müssen kämpfen“, rief Mussolini zum Schluß, „für die Lebenden, weil wir für die Zukunft kämpfen, und für die Toten, damit die Opfer unserer Toten nicht umsonst waren. Die Toten befehlen uns, bis zum Endsieg zu kämpfen. Wir gehorchen!“

Die Rede des Duce wurde immer wieder durch gewaltige Beifallstürme unterbrochen und mit einem nicht endenwollenden Jubel und Ovationen aufgenommen. Sämtliche Nationalräte erhoben sich zum Gesang des Giovinetti-Liedes. Danach wurde folgende Entschließung verlesen, die von der faschistischen Kammer stehend durch Akklamation einstimmig angenommen wurde:

„Nach Anordnung der stolzen und festen Worte des Duce antwortet die faschistische Kammer auf die Lügen und Beleidigungen des Feindes, indem sie der heldenhaft Gefallenen an allen Kampffronten gedenkt und den tapferen italienischen Soldaten sowie der von den feindlichen Angriffen betroffenen Bevölkerung ihren Gruß entbietet. Die Kammer bekräftigt den entschlossenen Widerstand und Kampfeswillen des italienischen Volkes, das in unerschütterlicher Gewissheit für den Endsieg zu kämpfen entschlossen ist.“

Wallstreet bekämpft City in Afrika

Darlan's Regierungsersatz - neues Symptom des anglo-amerikanischen Zwiespaltes

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 2. Dezember.

Darlan hat sich zu einer Art Staatschef von Französisch-Nordafrika ernannt, wobei er, um diesem Anspruch einen Schein von Legalität zu geben, sich darauf beruft, Vertreter des Marschalls Petain zu sein, trotzdem ihm dieser jedes Recht für eine solche Behauptung abspricht. Unter Darlan ist mit dem Sitz in Algier ein „Conseil imperial“, also eine Art Reichsrat, geschaffen worden, dem die Generalgouverneure und Generale angehören. Dieser Ausschuß will, wie Darlan proklamiert, „von jetzt an in allen in Betracht kommenden Ländern die Rechte und Pflichten der Regierung übernehmen“.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Darlan nicht ohne Einverständnis Roosevelts diesen Regierungsersatz organisieren konnte. Damit wird erneut bestätigt, daß Darlan Vertreter der nordamerikanischen Interessen gegenüber den Briten in Nordafrika ist. Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß der Streit der Gaullistes mit Darlan nur als Interessengegensatz zwischen England und den USA zu verstehen ist. Dafür liegen am Mittwoch wieder eine Reihe aufschlußreicher Informationen vor, aus denen hervorgeht, wie der nordamerikanische Imperialismus auf dem Boden Französisch-Nordafrikas die Annexionswünsche des englischen Verbündeten durch schnelles, rücksichtsloses Handeln illusorisch gemacht hat. De Gaulle hat, wie wir schon vor Tagen meldeten, die Absicht, nach Washington zu reisen. Jetzt hat Roosevelt in einer Pressekonferenz erklärt, daß er de Gaulle nicht eingeladen hat, die USA zu besuchen. Eden seinerseits muß die ihn bedrängenden Abgeordneten auf eine Geheimniszession vertrösten, auf der man den Streit Darlan-De Gaulle erörtern will. Mit anderen Worten: die englische Angewiesenhaft auf Washington läßt es im Augenblick nicht zu, daß der in England angesammelte Groll darüber, daß die Nordamerikaner den Engländern zuvorgekommen sind, sich in aller Öffentlichkeit entladen kann.

Mittwoch wurde im Unterhaus gefragt, ob Dakar in Zukunft den Anglo-Amerikanern als Stützpunkt zur Verfügung stehe. Bezeichnend dafür, daß die Engländer hier nicht mehr mitzusprechen haben, war Edens Antwort, wonach zur Zeit Verhandlungen zwischen dem französischen Generalgouverneur

von Westafrika und den nordamerikanischen Behörden über Pläne im Gange seien, wonach dieser westafrikanische Hafen den Anglo-Amerikanern zur Verfügung gestellt werden soll. Aus Churchills Munde wissen wir, daß Präsident Roosevelt selber die oberste Leitung des Nordafrikaunternehmens sich vorbehalten hat. Hier ist also der von englischen Zeitungen so oft geforderte gemeinsame Oberbefehl geschaffen worden, aber nicht im englischen, sondern im nordamerikanischen Sinne.

Aus Lissabon liegen zuverlässige Informationen vor, wonach bereits vor langem die englische Regierung sich von de Gaulle schriftlich zusichern ließ, daß der gesamte Nachkriegsaufbau in Frankreich und in den französischen Kolonien England, also der City, als Gegenleistung für die Belieferung der französischen Emigranten mit Sachen und Geld überlassen werden solle. Jetzt hat Roosevelt dieses große englische Geschäft zunichte gemacht. An die Stelle des englischen de Gaulle ist der amerikanische Darlan getreten, der für die Nordamerikaner Nordafrika und Westafrika verwaltet.

Mexiko hat „de-Gaulle-Regierung“ anerkannt

Washington muß nun Farbe bekennen / Was wird England dazu sagen?

Berlin, 2. Dez. (HB-Funk)

Der Streit um General de Gaulle ist dadurch in eine interessante Phase getreten, daß Mexiko die sogenannte Regierung de Gaulles amtlich anerkennt. Außenminister Padilla erklärt hierzu, daß er das de-Gaulle-Komitee bereits am 9. 11. also nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Vichy, verständigte. Die eigenmächtige Stellungnahme Mexikos dürfte in Washington nicht wenig verstören, da bekanntlich erst kürzlich Cordell Hull noch von den „sogenannten“ freien Franzosen gesprochen hatte und Roosevelt erst betonte, daß er de Gaulle bei einem event. Washington-Besuch nur als Privatmann empfangen würde.

Washington wurde durch Mexiko gezwungen, Farbe zu bekennen und Abmachungen bekanntzugeben, die der USA-Geschäftsleiter in Vichy mit Darlan vereinbarte. Dies ist anscheinend in England selbst nicht bekannt gewesen, wo de Gaulle mit starken Sympathien zählt. Es ist anzunehmen, daß Eden in

Botschafter Oshima in Hamburg

Hamburg, 2. Dez. (HB-Funk)

Aus Anlaß des Besuches des Kaiserlich japanischen Botschafters, General Oshima, fand am Mittwochmittag ein Empfang statt, zu dem sich führende Männer der Hansestadt aus Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden hatten.

Im Auftrage des Reichsstatthalters Kaufmann überreichte Staatssekretär Ahrens Excellenz Oshima eine in anerkennenswerter und umfangreicher Arbeit vom Hamburger Weltwirtschaftsarchiv hergestellte Karte, die im Großformat einen genauen und aufschlußreichen Einblick in die strategischen und machtpolitischen Verhältnisse des großasiatischen und pazifischen Raumes gewährt. Botschafter Oshima dankte in herzlichen Worten für die wertvolle Erinnerungsgabe und sprach dem Leiter des Weltwirtschafts-Archivs, Prof. Hausleiter, und seinen Mitarbeitern seine besondere Anerkennung aus.

Mexiko behält sein Erdöl

Buenos Aires, 2. Dez. (Eig. Dienst)

Die mexikanische Regierung hat entsprechend den seinerzeit getroffenen Vereinbarungen die erste Rate der Abfindungssumme für die einstmals in nordamerikanischem Besitz gewesen mexikanischen Petroleumquellen an die USA-Regierung überwiesen. Die nordamerikanischen Petroleumgesellschaften hatten in der Zwischenzeit auf Grund der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den USA und Mexiko eine Überprüfung der Enteignung gefordert. Durch diese erste Zahlung hat jedoch Mexiko seinen Entschluß, die Petroleumquellen in mexikanischem Besitz zu behalten, klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht.

Tanklager in Bone getroffen

Berlin, 2. Dez. (HB-Funk)

Deutsche Kampfflugzeuge flogen im algerischen Raum am Dienstagsmittag den Flugplatz Bone an. Ihre Bomben trafen ein Tanklager nördlich der Startbahn so nachhaltig, daß ein großer Brand entstand. Außerdem wurde das Rollfeld an mehreren Stellen aufgerissen und die Startbahn zerstört.

Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Vorstoß deutscher Panzer nördlich des Terek wurde der Feind geworfen und mehrere hundert Gefangene eingebracht.

Zwischen Wolga und Don führten die Sowjets infolge ihrer hohen Verluste gestern nur schwächere Angriffe. Angriffe im großen Don-Bogen wurden im Gegenangriff abgewiesen.

Gegen stärkere feindliche Truppenbewegungen am mittleren Don waren schnelle italienische und schwere deutsche Kampfflugzeuge eingesetzt.

Im mittleren Frontabschnitt und am Ilmensee sind weiterhin erbitterte und heftige Kämpfe im Gange. Die Sowjets erlitten bei ihren vergeblichen Angriffen hohe blutige Verluste und verloren wieder 95 Panzerkampfwagen.

Die Luftwaffe bekämpfte feindliche Infanterie- und Panzerkräfte, Artilleriestellungen und Nachschubstraßen. 22 Panzer erhielten Bombentreffer.

Deutsche Sturzkampf- und Jagdverbände fügten den britischen Truppen in der westlichen Cyrenaika erhebliche Materialverluste zu. In Tunesien gingen deutsch-italienische Kräfte zum Gegenangriff über und warfen den Feind aus mehreren Ortschaften. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Fallschirmtruppen des Feindes wurden zerstreut, 9 Panzer vernichtet. Deutsche Jäger schossen ohne eigene Verluste 8 britische Jagdflugzeuge ab.

Über dem Seengebiet von England und im Raum der besetzten Westküste verlor die britische Luftwaffe in den Luftkämpfen des gestrigen Tages 7 Flugzeuge. Alle deutschen Flugzeuge kehrten zurück.

In Kürze

Neue Ritterkreuzträger. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Gefreiten Rudolf Bittner, Richtkanonier in einer Panzerabteilung; sowie auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Oberfeldwebel Kraus, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

50 Rupien für abgestürzte britische Flieger. Daß die japanischen Flieger in den indischen Gewässern erfolgreiche Luftkämpfe bestehen, geht aus einer Meldung des Senders Selhi hervor, die sich an alle Fischer und Bootleute entlang der indischen Küste wendet und sie auffordert, abgestürzte britische Flieger zu retten. Für jeden lebend geretteten Flieger wird eine Belohnung von 100 Rupien ausgesetzt, für jede entdeckte Leiche eines Fliegers eine solche von 50 Rupien.

Blüten der Spionageturm

Lissabon, 2. Dez. (Eig. Dienst)

Wie groß die Spionageturm in den USA selbst ist, und zu welchen Übertreibungen sie führt, enthüllt „Baltimore Evening Sun“. So werden in Telegrammen und Briefen aus der Etappe nicht nur Ortsangaben gestrichen, sondern sogar die Rangangaben. Ein Oberleutnant Chandler, der zum Hauptmann befördert war, sandte seinen Eltern ein Telegramm: „Schreibt in Zukunft Hauptmann Chandler“. Die Zensur strich das „Hauptmann“ heraus, und die Eltern blieben ohne Benachrichtigung von der Beförderung ihres Sohnes.

Groß

Donnerstag

Zu ta

Finden Sie die Tannenz... um diese Ze... suche beobac... kliche... E... ter sind erfr... kelpferd ist... irgendwie a... Basteln bes... Schenkens l... Gegenstände... so, daß dies... notwendig g... aufmerksame... welche Wen... den. Glaubt... der schiff... romantische... nend gern l... überaus flug... holzschnitte... zu tauschen... Ich persö... daß man nicht... gegen materi... sollte es nicht... inserieren: „... rakterzug me... Wesens gegen... Oder warum... anbieten: „S... digen Blick... gleichwertige... tauschen“... Sehen Sie... zärtlichen E... um soll er st... statt vielhei... eisen einzut... lich ist, bei... werte die hö... oder beim ma... man ein einz... geschultes, z... auf den sch... Clariassa und... lederenhands... keiten eröffn... den Maßstab... Werte gegen... könnten. Im... also ich biet... Schimmer me... sens einschli... licher Hände... was man da... nicht zuviel...

Die Spenden... Ausdruck des... verdeutlichen... unseren une... Sendung des... Ertrag des 6. Dezember...

Herbs

„So sind w... das Herbstes... Musensaal d... sahen die D... als gewöhn... Schraubstock... sondern als... großen Ankl... eigenen Kri... hat, geht dar... tungen am S... waren, dam... ihren Angeh... hörigen der... und die Arb... Veranstaltung... Die Künstl... Ob es die f... kapelle war... harmonikagr... gruppe oder... grammumme... lassen und s... dienten Beif... den Dilletan... gewachsen. Arbeit, die h...

Wei

Nach einen... innen- und... die Kinder... Rahmen un... setzungen w... zuwendungen... lienunterhalt... sich für jed... 8 Mk. In die... die Empfäng... die Opfer d... bezogen. Eb... wieder für d... nicht mehr... eine Weihnachts... gezahlt. Für... dungen gilt... Voraussetz... werden, die... jahr noch ni...

Behelfs

Der Reichsw... weiteren Kl... im Kriege zu... die Behelfs... Alle im Verk... müssen jedoc... gesetzten Sei... Buchstaben... Zur Anbrin... zeuges bis s... ein Termin...

Groß-Mannheim

Donnerstag, den 3. Dezember 1942

Zu tauschen gesucht...

Finden Sie nicht, daß man schon beschaulich die Tannenzweige knistern hört, wenn man diese Zeit in der Zeitung die Tauschsuche beobachtet? Schaukelpferd... Puppenküche... Eisenbahn... Rollschuhe... Mütter sind erfindend; dem geschickten Schaukelpferd ist der Kleine entwichen, nun soll irgendwie sein technischer Sinn für das Basteln beschäftigt werden. Der Reiz des Schenkens liegt bisweilen im Wechsel des Gegenstandes... Aber oft genug ist es ja auch so, daß dies entbehrlich geworden und jenes notwendig geworden ist, wobei es für den aufmerksamen Betrachter aufschlußreich ist, welche Werte einander gegenübergestellt werden. Glauben Sie übrigens nicht, daß jemand, der schiffbrüchig auf eine einsame, aber romantische Vogelinsel gespült würde, brennend gern Inseln in die Welt schicken möchte: „Dreihundert überaus flugtüchtige Möven gegen eine Streichholzschachtel oder mehrere Konservendbüchsen zu tauschen gesucht“...?

Ich persönlich bedauere immer nur wieder, daß man nicht auch ideale und geistige Werte gegen materielle Dinge tauschen kann. Warum sollte es nicht etwa angängig sein, einmal zu inserieren: „Suche einen bezeichnenden Charakterzug meines gütigen und lebenswürdigen Wesens gegen eine Nähmaschine zu tauschen! Oder warum sollte mein Freund nicht einmal anbieten: „Suche einen herzlichen, tiefgründigen Blick aus meinen blauen Augen gegen gleichwertigen Sonntagsnachmittagsanzug zu tauschen“...?

Sehen Sie, dem einen steht eine Fülle von zärtlichen Empfindungen zur Verfügung; warum soll er sie einfach brach liegen lassen, anstatt vielleicht dafür ein elektrisches Bügel-eisen einzutauschen; wobei es doch noch fraglich ist, bei welchem dieser beiden Tausch-werte die höhere Voltzahl liegt, beim idealen oder beim materiellen. Oder vielleicht schreibt man ein einzigartiges, an Schiller und Goethe geschultes, zweiundzwanzigstrophiges Gedicht auf den schicken Winterhut des Mädchens Clarissa und tauscht dafür ein Paar Wildlederhandschuhe ein. Unheimliche Möglich-keiten eröffnen sich, sobald man sich über den Maßstab einig wäre, mit dem unfabare Werte gegen stoffliche vertauscht werden könnten. Immerhin, der Versuch lohnt sich; also ich biete jedenfalls einmal den ganzen Schimmer meines menschenfreundlichen Wesens einschließend wenig gebrauchten her-lichen Händedrucke an - und bin gespannt, was man dafür eintauschen kann... Bitte nicht zuviel auf einmal!

Die Spenden für das Winterhilfswerk sind Ausdruck des Dankes an unsere Soldaten; sie verdeutlichen mit steigenden Ergebnissen unseren unerschütterlichen Glauben an die Sendung des deutschen Volkes. - Auch der Ertrag des 4. Opfersonntages am Sonntag, 6. Dezember, stellt unsere Opferfreudigkeit unter Beweis.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Herbstfest bei Daimler-Benz

„So sind wir!“ Unter diesem Motto stand das Herbstfest der Daimler-Benz AG, das im Museumsaal des Rosengartens stattfand. Wir sahen die Daimler-Benzleute diesmal anders als gewöhnlich. Nicht mit Hammer und Schraubstock, mit Feder und Schreibmaschine, sondern als Künstler auf der Bühne. Welch großen Anklang das fast ausschließlich mit eigenen Kräften bestrittene Fest gefunden hat, geht daraus hervor, daß vier Veranstaltungen am Samstag und Sonntag notwendig waren, damit alle Betriebsangehörige mit ihren Angehörigen, insbesondere die Angehörigen der einberufenen Arbeitskameraden und die Arbeitskameraden in den Genuß der Veranstaltung kamen.

Die Künstler hielten, was sie versprochen. Ob es die forsche und schneidige Werkskapelle war oder der Werkschor, die Handharmonikagruppe, der Ansager, die Tanzgruppe oder irgend eine andere der 17 Programmnummern, sie konnten sich alle sehen lassen und sind in ihrem Können, das verdienten Beifall ertönte, in vielen Fällen über den Dilletantismus des Laienspielers hinausgewachsen. Alles in allem: Respekt vor der Arbeit, die hier geleistet wurde!

Weihnachtszuwendungen für Soldatenkinder

Nach einem gemeinsamen Erlaß des Reichsinnen- und Reichsfinanzministers werden für die Kinder von Einberufenen im gleichen Rahmen und unter den gleichen Voraussetzungen wie im Vorjahr wieder Weihnachtszuwendungen des Reiches gezahlt. Der Familienunterhalt für den Monat Dezember erhöht sich für jedes bezugsberechtigzte Kind um 8 Mk. In die Beihilfeaktion werden neu auch die Empfänger von Umstellungsbeihilfen für die Opfer des gegenwärtigen Krieges einbezogen. Ebenso wird auch in diesem Jahr wieder für die Kinder der Umsiedler, die sich nicht mehr in Sammelbetreuung befinden, eine Weihnachtszuwendung in dieser Höhe gezahlt. Für alle diese Weihnachtszuwendungen gilt, daß beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen die Kinder berücksichtigt werden, die am 23. Dezember das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Behelfslieferwagen durch „BLW“ kenntlich. Der Reichsverkehrsminister hatte im Zuge der weiteren Klärstellung der nach der Verkehr im Kriege zugelassenen Kraftfahrzeuge auch für die Behelfslieferwagen Vorschriften erlassen. Alle im Verkehr befindlichen Behelfslieferwagen müssen jedoch auf der dem Lenkrad entgegen-gesetzten Seite der Windschutzscheibe durch die Buchstaben „BLW“ kenntlich gemacht werden. Zur Anbringung ist der Halter des Kraftfahr-zeuges bis spätestens 1. Dez. 1942 verpflichtet, ein Termin also, der unmittelbar vor dem Ablauf

Gauleiter Robert Wagner in Mannheim

Den Fliegergeschädigten gilt die erste Sorge

Intensive Vorbereitung gegen Luftangriffe

Der Gauleiter wollte in Mannheim, um sich von Partei und Stadtverwaltung über die Versorgung der Fliegergeschädigten berichten zu lassen und um gleich-zeitig aus den Erfahrungen Anregungen für die Zukunft auch den Mannheimer Stellen persönlich zu geben.

Der Gauleiter legte neben der Sachergän-zung besonderen Wert auf die seelische Betreuung der Fliegergeschädigten. Sie könnten ein gleiches Maß an Fürsorge ver-langen wie die verwundeten Soldaten. Wie er sich selbst persönlich von den Wünschen der vom Angriff Betroffenen unterrichtet habe, so erwarbe er das auch von jedem Kreislei-ter für sein Gebiet. Der Gauleiter konnte mit Befriedigung vernehmen, daß unser Kreis-leiter Schneider der Äußerung dieses Wun-sches schon in seinen früheren Maßnahmen zuvorgekommen ist. Ebenso muß man sich ja auch um die Menschen kümmern, die der Gefahr eines Luftangriffs ausgesetzt sind, und ihnen unnötige Sorgen nehmen. Der Gaulei-ter wandte sich gegen übertriebene Furcht, indem er darauf hinwies, daß vor dem Kriege in seinem Gau durch Autounfälle weit mehr Menschen betroffen worden seien als jetzt durch die Bomben des Feindes.

Bei materiellem Schadensersatz ist die Woh-nungsfürsorge das Wichtigste. Der Gaulei-ter erwähnte hier verschiedene Wege, auf denen man Ersatzwohnungen geschaffen habe. Gerade hier in Mannheim sind, wie bei der Besprechung festgestellt wurde, um-fangreiche Erhebungen im Gange.

Der Gauleiter hält es für nötig, daß die Privatunterkunft der Obdachlosen so bald wie möglich beendet wird, weil sie sich in fremden Wohnungen nie recht wohl fühlen und in anderen Familien auf die Dauer doch nur geduldete Gäste sind. Der Gauleiter stellte bei der Ausstattung mit Möbeln, Kü-chengerät und Wäsche seine Unterstützung für kommende Fälle in Aussicht.

Kreisleiter Schneider und Bürgermeister Dr. Wally konnten bei der Schilderung der Mannheimer Verhältnisse mit Stolz auf die umfangreiche Versorgung hinweisen, die bei der Raumbeschaffung und den Haus-ratreserven schon aufgebracht worden ist. So konnten alle wesentlichen Ansprüche schon befriedigt werden, zumal uns durch die Räu-mung der Judenwohnungen seinerzeit viel Hilfsmaterial zur Verfügung stand. Die Ak-tion zur Unterbringung kinderreicher Fami-lien und Kriegsversehrter ist als parallel-laufende Aufgabe auch noch zu berück-sichtigen. Über ganz gute Erfahrungen konnte man dem Gauleiter bei den Fortzughilfen, berichten.

Anschließend an die Besprechung besich-tigte der Gauleiter die Stadt. Die Mannheimer Bevölkerung wird dem Gauleiter für sein reges Interesse, das er auch mit seinem gestrigen Besuch für das Problem der Luftgefahr be-kundete, von Herzen Dank wissen und wird diese für alle Möglichkeiten in Aussicht ge-stellte Fürsorge des Gaues mit einer um so gefaßteren Haltung beantworten.

Mütter sind voll Lob auf das Pflichtjahr

Ein neuer Jahrgang rückt an Ostern ein

Die Mütter haben sich heute damit abge-funden, daß ihre vierzehnjährigen Töchter in einem fremden Haushalt das Pflichtjahr er-füllen müssen, auch wenn sie der Ansicht sein sollten, im elterlichen Haushalt ließe sich mehr erlernen. Gerade diese Mütter sind es sehr oft, die einen vollständigen Sinneswandel durchmachen und später ein Loblied auf die gute erzieherische Wirkung des Pflichtjahres singen.

Nach fünfjähriger Erfahrung sind heute die Schwierigkeiten und Mängel weitgehend aus-geräumt, die Sorgen, daß es das Mädel schlecht treffen könne, daher unbegründet. Allerdings werden Schwierigkeiten oft durch die Mütter selbst verursacht, sei es, daß sie ihre Töchter die hauswirtschaftliche Arbeit abschätzig bewerten lassen, sei es, daß sie in der Erziehung zu nachgiebig, vielleicht sogar nachlässig sind.

NS-Frauensschaft, Berufsberatung und die Leitung der hauswirtschaftlichen Berufsschule hatten daher den Kreis der Mütter in die Berufsschule gebeten, deren Mädel an Ostern die Schule verlassen. Die Direktorin Rupp

der Berufsschule stellte den Frauen vor Augen, daß die Reifezeit eine Zeit des Wer-dens ist, bei der die Jugendlichen einer be-sonders strengen und verständnisvollen Füh-rung bedürfen. Die Schule versucht in einem sorgfältig durchdachten Lehrplan das um-fassende hauswirtschaftliche Wissen, vom Kochen bis zur Säuglings- und Gesundheits-pflege an ihre Schülerinnen heranzutragen. Ein pünktlicher und lückenloser Unterrichts-besuch muß deswegen im Interesse der Eltern-schaft liegen, wenn das Arbeitspensum be-wältigt werden soll.

In dieser Zeit des Reifens haben die Eltern ihr Augenmerk auf die gesamte Lebens-führung ihres Kindes zu richten. Als Referent des Rassenpolitischen Amtes betonte Dr. Wis-sel, wie sehr es in diesen Jahren auf ein ver-trauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und Kindern ankomme. Die Anschauung „über gewisse Dinge wird nicht geredet“ darf heute keinen Platz mehr haben.

Die Berufsberaterin des Arbeitsamtes, Schardt, gab aus einigen Briefen, die täglich an das Arbeitsamt gerichtet werden, einen Überblick, wo und in welchem Falle eine Pflichtjahrstelle anerkannt wird. Jedenfalls nicht, wenn nicht mindestens zwei vorschul-pflichtige Kinder zum Haushalt gehören, wo-bei Gastwirtschaften unter allen Umständen ausscheiden. Sie wies auf die besonders guten Erfolge in den landwirtschaftlichen Pflicht-jahrstellen und im BDM-Landdienst hin. Rücksicht auf spezielle Wünsche der Mütter ist nicht immer möglich. Daß die Mädel aber gut untergebracht werden, alle verantwort-lichen Stellen sich darum bemühen, dürfte den Müttern jedoch zeigen, wie ihre Sorgen mitgetragen, ja ihnen zum großen Teil abge-nommen werden. Die praktischen Hinweise auf eine zweckmäßige Kleidung der Pflicht-jahrsmädel, ohne dabei die Kleiderkarte stark in Anspruch zu nehmen, fanden bei den Zu-hörerinnen viel Beifall.

Was der Sport am Wochenende bringt

Vorweihnachtliche Sportprogramme sind von jeher überreichlich mit Veranstaltungen ge-spickt gewesen, und der vierte Kriegs-Dezember macht darin keine Ausnahme. Mittelpunkt dieses ersten Dezemberabends ist der Dreiländerkampf der Amateurboxer Deutschland - Italien - Ungarn in der Reichshauptstadt. Da-neben ist das reichhaltige Programm der Eis-sportler noch beachtlich.

Zum dritten Male in diesem Jahre stehen sich die besten Amateurboxer Deutschlands, Italiens und Ungarns in einem Dreiländerkampf gegenüber, und zum dritten Male scheint Deutschland einen großen Triumph feiern zu können. In Rom siegten die Deutschen mit 23:18:17 Punkten, in Budapest mit 20:13:15 Punk-ten. Vor heimischem Publikum sollte der Sieg eigentlich noch klarer ausfallen. Aber der weit-aus größte Teil der deutschen Amateure weilt nur auf kurzem Fronturlaub in Berlin, und so ist ihre Ringform nicht von vornherein zu über-sehen. Für den Sieger des Dreiländerkampfes hat der Führer in Anbetracht der Bedeutung dieses Treffens einen „Preis der Nation“ gestif-tet. Die deutsche Staffel wird also alles aufbie-nen, nach dem Preis des Duce und des ungaris-chen Reichsverweisers auch den des Führers in ihren Besitz zu bringen.

Meisterschaftsspiele und Freundschaftstreffen im Fußball gehen ihren gewohnten Gang, wobei weitere Vorentscheidungen fallen werden. Ostpreußen und Pommern messen in Königs-berg ihre Kräfte, eine Münchener Soldaten-mannschaft ist an der Seine Gegner der be-rühmten Pariser Soldatenelf.

Von Sonntag zu Sonntag mehrt sich jetzt die Zahl der eissportlichen Veranstal-tungen in Deutschland. München, Köln, Essen und Hamburg sind diesmal an der Reihe. Im Ausland interessiert der Ausgang des Eishocke-y-Länderspiels Schweiz - Schweden in Zürich.

Beginnt die Zeit der Hallentenniskämpfe beginnt, Schweden und Dänemark machen, wie üblich, den Anfang in der Stockholmer Alviks-Halle. Ohne Zweifel haben die Gastgeber die besseren Aussichten, auch wenn sie erstmalig ohne Karl Schroeder antreten.

Eine Hallenradveranstaltung in M.-Gladbach und internationale Radrennen in Zürich sind alles, was der Radsport an diesem Sonntag aufzuweisen hat.

Verschworene Gemeinschaft

Zum 4. Opfersonntag am 6. Dezember

Alle Terrormaßnahmen des Gegners prallen wirkungslos ab an einem Schild, zu dessen Träger wir alle geworden sind. Die äußere und die innere Front sind eine verschworene Gemeinschaft. Je unerbittlicher und zäher an den Kriegsschauplätzen gekämpft wird, desto stärker ist auch die Heimat in ihrer Opferbereitschaft.

Die Spenden für das Winterhilfswerk sind Ausdruck des Dankes an unsere Soldaten; sie verdeutlichen mit steigenden Ergebnissen unseren unerschütterlichen Glauben an die Sendung des deutschen Volkes.

„Führer, wir folgen dir!“ Dieses Bekennt-nis soll an jedem Opfersonntag bekräftigt werden, nicht mit Worten, sondern durch die Taten, die erkennen lassen, daß es jetzt nur noch eine Parole gibt: „Vorwärts bis zum Endsieg!“

Kriegsverbrecher

vor dem Mannheimer Sondergericht

Mit wenig erfreulichen Zeiterscheinungen hatte sich das Sondergericht Mannheim zu beschäftigen. Der 27 Jahre alte ledige Jakob Rung aus Wernersberg, ein leichtsinniger, wiederholt vorbestrafter Bursche, hatte sich die zur Abwehr von Fliegergefahr getroffenen Verdunkelungsmaßnahmen zur Ausführung von Diebereien zunutze gemacht. Heimlich schlich er sich im September abends in ein Haus ein, stieg von dort aus über die Hof-mauer und stahl aus dem Keller eines Spedi-teurs eine große Anzahl Flaschenwein. Mit seinen offensichtlichen Ausflüchten, worin auch die unbekannten Freunde eine Rolle spielten, fand er keinen Glauben. Seinem ver-brecherischen Tun entsprechend verurteilte ihn das Sondergericht zu drei Jahren Zucht-haus und drei Jahren Ehrverlust.

Wegen einer anderen Straftat, die aber nicht minder schwer wiegt, hatte sich auch die 37jährige verheiratete Cäcilia Morstadt geb. Neumaier aus München zu verantworten. Sie hatte als Angestellte des Städtischen Er-nährungsamtes Mannheim in der Zeit vom Februar bis Oktober 1942 auf verschiedenen Kartenstellen Marken, die von Metzgern ab-geliefert worden waren und die ihr kraft ihres Amtes zugänglich waren, an sich ge-nommen und sich damit Fleisch- und Fett-waren in erheblichen Mengen beschafft. Gegen die ungetreue Beamtin, die sich in gewissen-loser Weise auf Kosten der Gesamtheit berei-chert hat, wurde vom Sondergericht Mann-helm wegen Kriegswirtschaftsverbrechens eine Zuchthausstrafe von drei Jahren ausgespro-chen. Die Händlerin Kollberger aus Ober-hütte, die der Morstadt die Fleisch- und Fett-karten in Kenntnis ihrer strafbaren Herkunft abgenommen und ihr Fleisch und Fett gelie-fert hatte, erhielt sechs Monate Gefängnis.

Riedmüller

Sieger im KdF-Reichsschachturnier

Weimar. Das KdF-Reichsschachturnier endete mit dem Siege des Augsburger Riedmüller. Der Schlußstand ist folgender: 1. Riedmüller (Augs-burg) 7; 2.-6. Gefr. Lamprecht (Posen), Klein-inger (München), Nonnenmacher (Kassel), v. Za-bielzky (Duisburg), Nuckes (Dessau) je 6½; 7.-9. Funk (Graz), Galla (Wien) und Keim (Fürth) je 6; 10.-13. Norfolk (Leipzig), Ismann (Bremen), Ulrich (Erfurt) und Walter (Karlsruhe) 5; 14. Lemke (Herne) 4½; 15.-16. Bochmann (Dresden) und Luck (Götenhafen) je 4; 17. Lisse-mann (Hamburg) 3½; 18.-19. Petznick (Bitter-feld) und Unruh (Karlsruhe) 2½; 20. Römer (Frankfurt a. M.) 1½ Punkte. Die gespielten Partien befanden sich auf sehr beachtlicher Höhe und zeigten ausgeprägtes Kampfschach. Es hat sich gezeigt, daß die KdF-Schachgemeinschaft, die sich die Parole gestellt hat, das Schach zum deutschen Volksspiel zu machen, auch über gute Spitzenkämpfer im deutschen Schach verfügt. Die Spieler dieses Turniers berechtigten zu den schönsten Hoffnungen.

Verdunkelungszeit: von 17.30—7.20 Uhr

Eissport-Kriegsmeisterschaften

Nach den Vorschlägen des Fachamtes Eissport hat der Reichssportführer folgende Kriegs-meisterschafts-Termine genehmigt:

9.-10. Januar in Hamburg Deutsche Kriegs-meisterschaft im Eiskunstlaufen der Frauen. (Verteidigerin Martha Musilek-Wien.)

16.-17. Januar in Düsseldorf Deutsche Kriegsmeisterschaft im Kunstlaufen der Paare. (Strauch-Noack, Berlin.)

22.-24. Januar in Kienigsdorf Deutsche Kriegsmeisterschaft im Eisschnelllaufen der Män-ner (Franz Bieser-München) und Juniorenlaufen für Männer.

3. Januar in Berlin Endspiel zur Deutschen Eishockeymeisterschaft. (SC Riessersee.)

6.-7. Februar in Wien Deutsche Kriegs-meisterschaft im Eiskunstlaufen der Männer.

Treueprämien

für Italiens Fußballspieler

In Florenz hatte Nationalrat Ridolfi eine Be-sprechung mit den Vereinsführern der ersten italienischen Fußballklasse. Dabei machte er die Mitteilung, daß an besonders verdiente Spieler Treueprämien gezahlt werden sollen. Die Hälfte dieser Prämien sollen „eisern gespart“ werden als persönlicher Sicherungsfonds für spätere Zeiten. Weitere Prämien sind für gute Diszi-plin auf den Spielfeldern vorgesehen.

Der SC Opel Rüsselsheim nimmt vorerst nicht mehr an den Meisterschaftsspielen der Fußball-Gauklasse teil. Das Treffen SC Opel - Union Niederrad, das am Sonntag stattfinden sollte, fällt aus.

In Flume verteidigte Euronameister Bonda-valli seinen Titel als italienischer Bantam-geichtmeister mit Erfolg. Er schlug den in Flume behelmten Sergio in 12 Runden sicher nach Punkten.

Schilderungen des Handwerks / Von Franz Hammer

Der Umstand, daß recht früh das Handwerk - in Gilden und Innungen zusammengefaßt - zu großem Ansehen kam, brachte es mit sich, daß es auch frühzeitig in die Dichtung einging - ja, daß die Handwerker selber zu Dichtern, zu „Meistersingern“ wurden. Der vielleicht erste Handwerker, der unter den Menschen auftrat, der Schmied, ist sogar in manchen alten deutschen Sagen schon besungen worden. Dem Glockengießer wurde später dann von Friedrich Schiller ein Lobeslied gedichtet. Zwar trat in Hebbels Drama „Maria Magdalene“ der Tischler Anton auf, doch von seinem Handwerk war wenig die Rede. Aber Hebbels Zeitgenosse Otto Ludwig schrieb die klassisch gewordene Schieferdecker-geschichte „Zwischen Himmel und Erde“, in der nun zum erstenmal das Handwerk eine ihm gebührende Wirklichkeitstreue Schilderung fand. Und in die berühmte Erzählung eines anderen Zeitgenossen ging sogar der ganze Stolz des deutschen Handwerkers ein: in das „Fähnlein der sieben Aufrechten“ von Gottfried Keller. . .

Die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aufsteigende Industrialisierung brach nicht nur manchen Handwerkern das Genick, sondern warf sie auch aus der deutschen Dichtung heraus. In seinem erschütternden Drama „Die Weber“ gestaltete Gerhart Hauptmann den Sieg der Maschine, und Max Kretzer beschrieb in seinem „Meister Timpe“ den Untergang eines Drechslermeisters, der der Industrie wie tausend andere zum Opfer fällt. Das schienen die „Schwanengesänge“ des Handwerks.

In zunächst abseitigen Dichtungen lebte aber das Handwerk wieder auf: so in Gustav Leutels „Hüttenheimat“ und „Glaswald“, wo von einer böhmischen Glashütte und ihrem Schicksal berichtet wird - und in den köstlichen „Denkwürdigkeiten eines Porzellanmalers“ Gustav Hünfling von Heinrich E. Kromer. Dann aber wandten sich bedeutende Dichter der Darstellung des Handwerkers wieder zu. Hermann Stehr, der schon in seinen Anfängen von einem „Schindelmacher“ erzählte, schuf seine wundervollen Geigenbauergeschichten „Der Geigenmacher“ und „Meister Gajetan“ - und in den beiden Romanen „Nathanael Maechler“ und „Die Nachkommen“ ließ er das Gerber-gewerbe auferstehen. Otto Freiherr v. Taube schrieb die „Metzgerpost“, deren Handlung allerdings in die Zeit nach dem Dreißig-

jährigen Krieg verlegt ist. Vom Metzgerhandwerk ist auch in Lena Christa „Rumplhann“ die Rede, und ihr „Mathias Biehler“ vertritt innerhalb der zeitgenössischen Dichtung den Bildschnitzer. Schließlich wandte sich der Arbeiterdichter Karl Bröger ebenfalls dem Handwerk zu und schrieb den Roman eines deutschen Handwerkers und Erfinders „Licht auf Lindenfeld“.

Das Bedeutendste, was in letzter Zeit neben den erwähnten Werken von Hermann Stehr in dieser Hinsicht von deutschen Dichtern geschrieben wurde, sind der „Glockengießer Christoph Mahr“ von dem leider zu früh verstorbenen Erzgießer, Bildhauer und Dichter Kurt Kluge, der - da niemand seine Glocken wünscht - Ziegelbrenner wird, um erst wieder die Voraussetzungen für eine Zeit

Am großen Strom Europas / Umschau des neuen Buches

Im nahen Park von Schwetzingen sieht man von Verschaffels Bildniswerk, jene ruhende männliche Gestalt, die die Römer den „Danubius“ nannten, während wir „die Donau“ als weiblich anreden, obwohl dieser gewaltige, von Donaueschingen bis hinunter zu dem auf Pfahlrosten, halb im Sumpf, halb im Meer errichteten Süllas reichende, 2950 Kilometer lange Strom, diese rauschende, nach Südost, gegen Asien gerichtete Ader Mitteleuropas stark heroische Akzente in ihrer Uferlandschaft aufzuweisen hat und alles andere als „weiblich“ wirkt, es sei denn im friedsam umrünteten Auftakt ihres zwischen Ried und Gräsern rieselnden Quellflusses oder im geheimnisvoll wechselnden Zug ihres Wesens, wenn sie vor Innungen für eine Weile ins Unterirdische taucht. Was aber Vielfalt, Schönheit und Größe der Donau ausmacht, die Patina ihrer Sage dämmern läßt und die Schatten streift und wehrhafter Erinnerungen des Nibelungenflusses aufruft, das hat Fritz Heinz Reimesch in seinem mit 236 Aufnahmen und 66 Zeichnungen (Ragmud Reimesch) illustrierten Bildwerk „Großer Strom Europas“ (Gauverlag Bayerische Ostmark Bayern 340 S.) aus der lebendigen Anschauung eines seit Knabenjahren mit der Donau verknüpften Lebens sichtbar gemacht.

Von Wort und Bild geleitet geht sein Buch auf Donaufahrt, vorüber an Burgen und Klöstern mit Barocksäulen und Büchereien, unterm Druck der über die Flußböden wechselnden Wildenten, von Ufer zu Ufer mit charaktervollem Wechsel der Landschaft. Das brunnereiche Ufer, die Fachwerkbauernhöfchen, die Prinz-Eugen-Erinnerungen um Hochstadt, die in ein Donaunähe so schön gebettete Stadt Neuburg,

zu schaffen, die wieder Glocken benötigen wird - und die drei Romane „Der tausendjährige Krug“, „Die ewige Brücke“ und „Wendelin“ von dem Mainfranken Anton Dörfler, in denen das Handwerk des Töpfers, des Tischlers und des Schuhmachers die schönsten Lobgesänge erhalten.

Auch in den Werken zweier junger Dichter wird das Handwerk gefeiert: in dem Roman „Der Erbe“ von Martin Raschke gewinnt ein ehrsam Tischlermeister den ungetreuen gewordenen Erben ebenso wie den Leser - und in dem vorzüglichen Roman aus der Gründerzeit „Der verrückte Ferdinand“ von Gerhard Pohl bringt es ein tüchtiger Zimmermann zum geachteten Sägewerksbesitzer, der aus Polens Wäldern das Holz von eigenen Leuten auf dem Wasserwege nach Schlesien bringen läßt: bei dessen Schilderung Pohl beiläufig eine großartige Darstellung der Flößertätigkeit gelingt.

Das imposant beherrschende Schloß des Fürstentums Pfalz-Neuburg, Regensburgs alte steinerne Brücke, die Giebelhäuser Ingolstadt... Blatt um Blatt wendet die Donau ihre brausende Chronik. Im Kacheln drohten einst die gefährlichen Riffe, die im Strudel bei Burg Werfenstein immer noch ihren Schaum und alte Stromrübergeschichten kochen. Am Ufer Passaus weht ein Hauch Italiens, in den von Schloß Schönbühl weiß flankierten Gärten der Wachau der Weinduft. Der große Dreitakt Wien, Budapest, Belgrad steigt auf. Bei Komorn, dem Geburtsort Lehrs, dreht sich die erste Flußmühle, düster ragt im Rumänischen der Sagenfels Babak, eng schluchtet sich der Kasapnaß und dachungelicht breitet sich schließlich das Delta des Mündungsgebietes am Schwarzen Meer. Im Nacheinander all dieser Eindrücke offenbart sich eindrucksvoll die Reichweite eines Stromes, der mit sinnbildlicher Dynamik aus der Mitte Europas dringt.

Dr. Oskar Wessel

Von Malern und Zeichnern

Drei Monographien sind mit Nachdruck zu nennen. Sehr verdienstvoll ist die Neuauflage von Hermann Grimms „Raffaell“ in der schon volkstümlich gewordenen, geschmackvolle und gediegene Ausstattung mit einem wohlfeilen Preis vereinigenden Reihe des Saffari-Verlages, Berlin. Sie gibt das vollständige Werk mit Handzeichnungen im Text und 96 erlesenen Kupferdrucktafeln. - Emil Waldmann, der Direktor der Bremer Kunsthalle, zeigt das Leben und Schaffen El Greco's in einem mit 93 ausgezeichneten Bildwiedergaben anschaulich geschmückten Buch (bei Velhagen & Klasing, Bielefeld) auf. Waldmann rückt das malerische Werk des Kreters in engen Zusammenhang mit der spanischen Seele, deren letzte Gründe es wie keines Spaniers Kunst spiegelt. Die Darstellung ist sehr eindringlich und zwingend in die großen kulturgeschichtlichen Bewegungen gespannt, die Bilderauswahl, nicht zuletzt durch viele Gemäldeauschnitte, stilvoll und doch auch aufschlußreich für Studienzwecke. - Dem aus dem Schlesischen stammenden, seiner holsteinischen Wahlheimat innig verpflichteten Zeichner Hans Peters widmet der Rembrandt-Verlag, Berlin, in der rechten Erkenntnis, daß der in Lübeck lebende Künstler in den letzten Jahren wachsende Beachtung als eine aus gegenständlichen Stilleinsichten eigensinnig Zeichnerpersönlichkeit fand, ein Bildbuch. Das es in der Ordnung der Stofflich wie technisch so vielfältigen Zeichnungen von Landschaft, Natur, Natureinzelheiten, von Mensch und Tier (im Wechsel des Bleistiftes, der Feder und Rohrfeder) so organisch und auch für das graphische Schaffen von Hans Peters so zügig angelegt wirkt, ist wohl nicht zum wenigsten dem Herausgeber Walter Passarge, dem Direktor der Mannheimer Kunsthalle, zu danken, die unlängst noch mit der vielfach malerisch bewegten Zeichenkunst Hans Peters bekanntmachte. Die bescheiden eine „Einführung“ genannte Textfassung Passarges gibt einen Aufriß der Herkunft und des Lebens von Hans Peters, eine Einführung in den Wuchs und die Entfaltung einer ungewöhnlich reichen Begabung und Könnerschaft und eine von höchster Anschaulichkeit getragene Darstellung der einzelnen Werke. Aus enger Vertrautheit mit dem Menschen und Künstler Peters bezog sie ihre lebendige Ausdrucksplastik.

Dr. Peter Funk

Im Straßburger Alten Schloß wurde eine Ausstellung Berliner Künstler eröffnet. Die mit 300 Werken besetzte Schau gibt einen Querschnitt durch das gegenwärtige Kunstschaffen der Reichshauptstadt.

Fotografie in der Bauchhöhle

Prof. Dr. Heinz Kalk vom Horst-Wessel-Krankenhaus zu Berlin berichtet, daß man im letzten Jahr nach zahlreichen Versuchen so weit gekommen ist, mit Hilfe des Bauchspiegels brauchbare Aufnahmen vom Innern des Bauches zu gewinnen. Die Apparatur besteht neben dem optischen Instrumentarium aus einer Kleinbildkamera. Als Negativmaterial dienen hochempfindliche Filme. Es gelang, Schwarz-Weiß-Aufnahmen des Innern der Bauchhöhle bei einer Belichtungszeit von ein Zehntel bis ein Fünftel Sekunde zu machen und sogar Farbaufnahmen herzustellen, die die Farbkontraste in der Bauchhöhle schön hervortreten ließen, was für die Erkennung mancher bösartiger Geschwülste von großem Wert ist.

Mit Hilfe der Bauchspiegelung kann der Arzt seine Untersuchungen außerordentlich sicher durchführen. So können zum Beispiel Leberkrankheiten, die sich der Untersuchung mit Röntgenstrahlen völlig entziehen, besonders gut mit dem Bauchspiegel erkannt werden. Es ist ferner möglich, durch Punktion unter Leitung des Auges mit dem Bauchspiegel, kleine Gewebestücken zu gewinnen, die dann unter dem Mikroskop untersucht werden. Der Eingriff zur Einführung des Instrumentes, mit dem die ganze Bauchhöhle abgeleuchtet werden kann, ist ungefährlich und der Kranke braucht danach nur ein bis zwei Tage Bettruhe. Ak.

Das japanische Volk sieht Kriegsfilme

Auf Veranlassung der japanischen Regierung finden am Jahrestag des Kriegsausbruchs im Pazifik, dem 8. Dezember, in allen fast 2000 japanischen Kinos kostenlose Vorführungen der japanischen Kriegsfilme „Pearl Harbour“ und „Die Schlacht bei Malaya“ statt. Der erste Film zeigt die Vernichtung der amerikanischen Pazifikflotte, durch die die Kriegshandlungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten eingeleitet wurden, der zweite die Versenkung der britischen Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“.

Mannheimer Kulturspiegel

Die Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde Mannheim veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Verein für Naturkunde am kommenden Sonntag, 11. Uhr, einen Lichtbildvortrag im Aulagebäude, A. 6. 1. den Prof. Dr. Fritz Machatschek (München) über „Das russische Turkestan“ hält.

Staatskapellmeister Karl Elmendorff dirigiert im Stadtheater Dortmund mit großem Erfolg eine Aufführung von Mozarts „Figaro“. In den Blättern lesen wir u. a.: „Karl Elmendorff baut in angespannten Zeitmaßen den Gesamtorganismus des Kunstwerks auf, stützt die Sänger vorbildlich, führt das Orchester mit fester Hand und stimmt das Ganze auf eine Harmonie von märchenhafter Grazie und leichter Wehmüt ein, in der freilich auch die revoltierenden Gefühlslinien des „tolen Tage“ leise weiterleuchten. Das war geschmeidiges, kristallines Mozartmusikieren.“

Die seit dem 1. Oktober an der Mannheimer Hochschule für Musik und Theater als Lehrerin wirkende Pianistin Ursula Weber spielte im Sender Hilversum mit starkem Erfolg Werke von Mozart, Schubert, Hermann Unger und Arnold Ebel. Der „Westdeutsche Beobachter“ hebt die großen Fähigkeiten der jungen Künstlerin hervor und bemerkt u. a.: „daß die große gewandte Technik und die Musikalität der Gestaltung in Ursula Webers Darbietungen erneut in Erscheinung traten“. „Erfassen des Geistes der Meisterwerke“, so betont die „Deutsche Zeitung in den Niederlanden“, „zeichnete, verbunden mit Wärme des Gefühls und schlichter Natürlichkeit des Vortrages, das Spiel Ursula Webers aus.“

Kleine Kultur Nachrichten

Im Rahmen der Oberhess-Austauschspiele führt das Theater der Stadt Straßburg am Badischen Staatstheater Karlsruhe dreimal Cesar Bresgens Oper „Don Quixote oder Die drei Urväter“ auf.

Für das in der Bremer Kunsthalle aufbewahrte Aquarell Albrecht Dürers „Ruine auf Felsen am Wasser“ wies Kunsthistoriker F. Zink nach, daß dieses Bild die Burg Prunn bei Riedenburg im oberpfälzischen Altmühlthal, unweit der Befreiungshalle bei Keilheim, darstellt. Die Burg spielt durch eine im Jahre 1933 dort aufgefundenen Handschrift des Nibelungenliedes auch in der deutschen Literaturgeschichte eine Rolle.

Zum 100. Jahrestag der Veröffentlichung des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft stiftete die Stadt Heilbronn zu Ehren des Heilbronner Naturforschers Robert Mayer ein Robert-Mayer-Preis, der alljährlich in Höhe von 500 RM. für die beste Leistung des Jahres auf dem Gebiet der wissenschaftlichen oder praktischen Arbeit im Bereich des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft verliehen werden soll.

wich. Sie wandte den Kopf zur Seite, um ihre Erregung zu verbergen.

Ich muß etwas sagen, dachte Bispig. Dieses Schweigen wird peinlich.

„Meine Frau ist sehr müde“, sagte er. „Kein Wunder - wir fahren seit zwölf Stunden.“

Er begann sich höflich nach Lacours letzter Arbeit zu erkundigen, um das Gespräch von Martina abzulenken.

Martina, die sich in ihre Ecke zurückgelehnt hatte und mit geschlossenen Augen Müdigkeit vorschützte, lauschte aufmerksam und hellwach den Worten der Männer. Aus ihrem Gespräch ertuhr sie endlich, daß Lacour Filmregisseur sein mußte, der in Italien die Fassung eines deutschen Films gedreht hatte, und daß Bispig ein beliebter, bekannter Schauspieler war.

In der Erinnerung wuchs sein Gesicht ihr zu; es wiederholte sich viele Male und tauchte aus Filmen, die sie gesehen hatte, langsam auf. Es war das Gesicht eines energischen Mannes, mit klaren, befehlenden Augen, einer hohen Stirn, über der glatt zurückgestrichen die dunklen Haare lagen. Fest und selbstbewußt schlossen sich die Lippen über fehlerlosen, weißen Zähnen. Kühn und den Ausdruck des Gesichtes betonend, sprang die Nase vor; sie stieg gerade und in feiner Linie zu der gewölbten Stirn. Sie blinzelte und stieß auf sein Profil. Es war das Gesicht eines Offiziers oder eines Gutsherrn, jedenfalls das Gesicht eines sterblichen Mannes, von dem sie sich nicht einschüchtern lassen wollte. Es war eine bodenlose Frechheit, sie in die Rolle seiner Frau zu drängen, und sie wartete ungeduldig auf den Augenblick, in dem Lacour sie allein lassen würde, um Jochen Bispig energisch ihre Meinung zu sagen. Zwar war es reizend von ihm gewesen, ihr zu helfen - und es war so wundervoll aufregend.

Als nach einer halben Stunde Lacour sich anschickte, sich aus dem Abteil zu entfernen, wuchs ihre Unruhe. Sie entschied sich, den Anfang des Gesprächs dem Manne zu überlassen.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Die innere Stimme / Von Hans-Werner Erbel

Wir lagen nun schon Wochen zusammen in einem schönen Krankenhause, das während des Krieges in ein Militärlazarett umgewandelt wurde, mit jedem Tage gehen wir der völligen Genesung entgegen.

Wir haben wenig Langeweile, nur abends manchmal, oder in den oft schlaflosen Nächten.

In einer solchen Stunde begann der kühle Stabsfeldwebel Burkhardt plötzlich davon zu sprechen, daß der Krieg nun doch einmal wieder bewiesen hätte, wie weit wir Menschen im allgemeinen von dem rechten Verständnis für die innere Stimme abgekommen wären.

Er begann: „Ich bin bei Kiew verwundet worden. Wir ritten in der sengenden Nachmittagssonne die schattenlose Landstraße dahin, das Lederzeug knarrte, und wenn ich meinem Braunen ermunternd auf den Hals klopfte, kam eine ganz nette Staubwolke zum Vorschein.“

Ich ritt am Schluß der Batterie. Plötzlich bekamen wir heftiges MG-Feuer in die Flanke. Wir gingen so gut als möglich in Deckung und erwiderten das Feuer.

Wir erkannten bald, daß wir einer bedeutenden Übermacht gegenüberlagen. Wir hatten im Rücken ein kleines Wäldchen, auf das wir uns vorsichtig zurückzogen. Wir wußten, hinter uns marschierte ein Infanterie-Bataillon. Mit dem würden wir gemeinsam vorgehen. Ein motorisierter Melder ging zurück,

Es kam der Befehl: Eingraben! Spaten frei und angefangen mit Buddeln: Wir froren nicht, das kann keiner behaupten, der dabei war. Das Feuer des Gegners schwieg. Das Infanterie-Bataillon hatte die Straße sofort verlassen und war abgelenkt, um ungesehen, einen Bogen schlagend, in dem Wäldchen zu uns zu stoßen. Eine Kompanie als Vorhut ging sofort zwischen unsere in Feuerstellung gebrachten Geschütze. Nun konnte der Tanz losgehen, dachte ich mir, und versuchte, mit dem Fernglas etwas vom Feind zu sehen. Allein vergeblich. Im Tarnen leisteten die Russen tatsächlich Hervorragendes. Ich wurde in meinen Betrachtungen jäh durch heftig einsetzendes Feuer unterbrochen. Und dann kam das Eigenartige, um dessentwillen ich auch dies alles erzähle: Ich fühlte mich plötzlich derart eingegengt, unsicher - Angst war es bestimmt nicht, ich habe mir in Flandern die nötige Kaltblütigkeit geholt -, ich konnte einfach nicht anders. Ich arbeitete mich aus meinem sicheren Loch heraus und kroch einige Meter weiter vor. Plötzlich feindliches Artilleriefeuer, ich fühlte einen heftigen Schlag am Schenkel, sehe mich um. . . Wo mein Loch gewesen war, das ich vor Sekunden verließ, gähnte ein Krater - ein Volltreffer. Ich habe nur den Splitter abbekommen, der nun schon entfernt ist.“ Er schwieg, wir nickten und überließen uns unseren Gedanken. Bald hörte man das gleichmäßige Atmen der Eingeschlafenen.

wurde. „Sie sehen mich an, als hätte ich einen Mord begangen!“

„Und Ihr Vertrag?“

„Ach so - die Klausel ist längst hinfällig. Sie hätte mich auch nicht gehindert, mein Leben selbst zu gestalten. Ich heiratete - nun ja!“

„Darf ich Ihnen Glück wünschen?“ Der Zollbeamte reichte ihm seine breite Hand und drückte die seine in herzlicher Freude. Dann legte er die Finger an die Mütze und grüßte Martina, die mit großen, runden Augen der Unterhaltung gefolgt war und erst langsam zu begreifen begann, daß es um sie ging.

Lacour faßte sich jetzt, gratulierte wortreich und aufgeregt und zog Martinas Hand an seine Lippen, die sich in leichtem Widerstreben hob. Allzu viele Männer hatten ihr diese ehrfurchtliche Höflichkeit noch nicht bewiesen. Ihre Gedanken liefen auf eiligen Füßen über Dächer, Straßen und Landschaften zu einem schmalen Büro, fanden ein blaues Mädchen hinter der Schreibmaschine und sahen einen ewig knurrigen Chef mit goldener Uhrkette auf dunkler Weste über einem umfangreichen Bauch. Sie wurde unsicher und suchte es durch ein kleines, unfreies Lächeln zu überwinden.

„Ist alles in Ordnung?“, fragte Bispig den Beamten, der nickte und sich grüßend zurückzog. Er klapperte Martinas Koffer zu, sah sie listig lächelnd an und hob ihn ins Netz.

Lacour setzte sich auf den freien Platz an ihrer Seite und blickte Bispig mit jenem besonderen Blick an, den Männer tauschen, wenn sie ein Geheimnis erfahren möchten und nicht direkt zu fragen wagen. Als Bispig dem forschenden Blick begegnete, wurde ihm ein wenig unbehaglich. Er zog sein Etui, nahm eine Zigarette für sich und bot Lacour an.

„Wir kennen uns noch nicht lange“, begann er tastend. Während er, immer fester werdend, weitersprach, er fand eine Geschichte von Liebe und Leidenschaft, die in Deutschland begonnen hatte, um im Süden zu enden. Als er sich immer tiefer in sein Lügen-

Dani Malua Indu

ROMAN VON M. CAUSEMANN

1. Fortsetzung

„Sind Sie es wirklich, Bispig?“ fragte der Fremde und reichte mit weit ausladender Geste Bispig die Hand.

„Herr Lacour!“ Bispig erhob sich. „Merkwürdig - da reisen wir seit Stunden im gleichen Zuge und wissen nichts voneinander. Dabei will ich seit Wochen so viel von Ihnen!“

Sie lachten beide und schüttelten sich kräftig die Hände. Der Zollbeamte betrachtete aufmerksam die beiden Herren, bis ein breites Grinsen sein Gesicht überzog. Jetzt erkannte auch er den bewunderten Filmschauspieler Jochen Bispig. Sich an seine Pflicht erinnernd, fragte er höflich: „Haben Sie etwas zu verzollen, mein Herr?“

Bispig legte die Hand auf seine Schulter. „Nein“, sagte er freundlich und lachte den rotwerdenden Beamten an. Doch dann verengte sich sein Blick. Martina lehnte totbleich in ihrer Ecke und rang in tiefer, erbarmungswürdiger Verzweiflung ihre schmalen Finger. Ein schneller, pfeifender Atemzug ging über Bispigs Lippen, als er mit gepreßter Stimme fortfuhr:

„Wir kommen von der Hochzeitsreise - ich glaube nicht, daß Sie im Koffer meiner Frau etwas Verzollbares finden werden!“

„Sie haben geheiratet?“ Lacour fuhr zurück; die Überraschung machte sein Gesicht leer und ausdruckslos. „Niemand weiß es, und wir als Filmgesellschaft dürften ein Anrecht darauf haben, es an erster Stelle zu erfahren!“

„Das haben Sie auch! Sie sind der erste, der es hört!“ Bispig lachte belustigt auf, weil er von der Komik der Situation ergriffen

In diesen T für Glühlampe erste Frucht d meinschaft Ele tentstän der ropas auch b Ländern aufre eine neue Ord legen.

So bescheiden Bedeutung hat In der Elektriz verbreitetste vertriebsverfü fällig die Klein wie zum Beisp Trägerin eines internationalen einigte die Gr ten durch ein gen. Ihr gehn Markt tätige Pintsch, Sit Situation ha wie auf dem durch zwei Ta scheidend gel her wichti den Jahren 19 Außenseitern. Dutzend Glühl größeren Reich kleinen einen Prozent eröber sition nur gew Wegen der ab haben durch oft auch auf Abnehmer ge bläher nie mit nahmen dann l lig auf, weil e zu dem zusam bieten schien. soll seit Krieg stiegen ein. k schließlich um Handel und in einer Neuordn Verbraucher i bisher fehlend schließlich Gef dem. Hinzu ab das interna tell prakti

Angesichts d sich die Verha der Verhältnis Als wichtiger N sem Fall der P April dieses J kung wurden zum ersten Ma stellerfirmen d damals ist da wichtige Frage Produktion u einer Klärung und der Rabat geschaffen wor Gemeinshaft n fassen. Zum er 1942 eine Ein Glühlampenind ternationalen

Familien

Als Verlobte hoff - Heide Mhm.-Kf Wiesbaden - E Str. 89, den

Ihre Vermählun Oberfeld. I (s. Z. f. P. - L geb. Zipp. M straße 29, 3. liche Trauung

Ihre Vermählun Hans Heil (U Heil, geb. Sta (Rhön) bei F hofen (Sonne

Für die uns Verlobung er samkeit dank Sannchen G Bühler, Muck Seckenheim.

Hart und chaltbare lieber, ein freuender Sol Odel und Nele

Erwin Unteroffizier in in. d. Kriegsver im Alter von 27 gelassen ist. Er 10 Monaten verstor war unser aller, sung.

Mannheim, den 3 Gärtnersstraße 18 in tiefer Trau Frau Anne K Geschwister un

Tede Allen Verwan die traurige M Hebe Mutter, 50 Tante und Schwe

Methilde We am Mittwoch, d gem, schwerer, n Leiden im Alter entschlafen ist. Mhm.-Walhof, d schienenstraße 1

In tiefer Trau Hans Link; Ma Link; Barbara Anna Herstein geb. Link; Rie Lacher, geb. W geb. Weber; K Valentin Webe

Die Beerdigung R um 1.30 Uhr, au tel statt.

Überwärtet ra noch unlabar wasser guter Vat gervater

Philim im Alter von 58 Heimatt aberle Mhm.-Walhof, d Spiegelstraße 1

In tiefer Sch Frau Marie nebst Kinder Beerdigung: Fra Kärterial.

Beerdigung: Fra Kärterial.

orst-Wessel, daß man in Versuchen des Bauch- vom Innern apparatur be- Instrumente. Als Nega- tiven Film, nahmen, das Belich- in Fünf- und sogar die Farb- hervor- man- von großem kann der er- ordentlich zum Bei- der Unter- völlig ent- bauchspiegel durch die ges- mit dem kroskop un- zur Einfüh- die ganze kann, ist icht danach Ak.

riegsfilme n Regierung ausbruchs im fast 2000 ja- hrungen der arbour" und der erste Film nischen Pazif- lungen zwl- Staaten ein- senkung der "Wales" und

egel rkunde Mann- mit dem Verein aus, 11 Uhr, 1. 4. 1. k (München)

dorf dirl- den Krieg "In des andorf baut in rganismus des bldliche, führt a stimmt die haffier Grazie lich auch die kollen Tags" meidiges, kri-

en gast spiels am Badischen ar Brengas rewigens" auf. aufbewahrt auf Feiern am k nach, daß im ober- freilassungslie durch eine und schrift des en Literatur-

ung des Ge- tte die Stadt onner Natur- n, für die beste der wissen- Bereich des oft verliehen

ite, um ihre te Bisping. te er. "Kein Stunden." cours letzter espräch von

rückgelehnt in Müdigkeit n und hell- Aus ihrem acour Film- die Fas- dreht-hatte, bekannter

Gesicht ihr und tauchte te, langsam energischen Augen, einer kgestrichen und selbst- über fehler- den Aus- ng die Nase er Linie zu e und stieß gesicht eines enfalls das s, von dem wollte. Es in die Rolle wartete un- dem Lacour Film- Bisping. Zwar war zu helfen -end. Lacour sich n entfernen, d sich, den e zu über-

ung, folgt.)

Neuordnung des Glühlampenmarktes

In diesen Tagen ist die neue Marktordnung für Glühlampen in Kraft getreten. Sie ist die erste Frucht der im Juli errichteten neuen Gemeinschaft Elektrische Lampen, die als Reprä- sentantin der größten Glühlampenindustrie Europas auch bereits die Fühlung mit anderen Ländern aufgenommen hat, um den Grund für eine neue Ordnung des europäischen Marktes zu legen.

So bescheiden die Glühlampe auftritt, so große Bedeutung hat sie in der Elektroindustrie und in der Elektrizitätswirtschaft erlangt. Sie ist das verbreitetste Elektrogerät und einer der größten Stromverbraucher. Sie war deshalb nicht zufällig die Keimzelle mächtiger Elektrokonzerne, wie zum Beispiel der AEG, und jahrzehntlang Trägerin eines der ältesten und festgefügtsten internationalen Kartelle. Diese „Phöbus“ vereinigte die Großen der Welt und ihre Trabanten durch ein engmaschiges Netz von Verträgen. Ihr gehörten von den auf dem deutschen Markt tätigen Firmen Osram, Radium, Watt, Pintsch, Sirius, Philips und Tungsram an. Die Situation hat sich jedoch auf dem deutschen wie auf dem internationalen Glühlampenmarkt durch zwei Tatsachen in den letzten Jahren entscheidend geändert. Der Ablauf der bis- her wichtigsten Grundpatente in den Jahren 1933 bis 1936 gab den bisherigen Außenseitern eine neue Chance. Statt einem Dutzend Glühlampenhersteller gibt es heute im größeren Reich 28, und vor allem haben die kleinen einen Marktanteil von mehr als zehn Prozent erobert. Sie konnten freilich diese Position nur gewinnen, weil sie von den üblichen Wegen der anderen Hersteller abwichen. Sie haben durch niedrigere Preise, die sicherlich oft auch auf Kosten der Qualität gingen, neue Abnehmer gewonnen. Einzelhandelsfirmen, die bisher nie mit Glühlampen etwas zu tun hatten, nahmen dann im Jahre 1936 den neuen Artikel willig auf, weil er ihnen eine lohnende Ergänzung zu dem zusammengeschrumpften Sortiment zu bieten schien. Die Zahl der Wiederverkäufer soll seit Kriegsausbruch um fünfzig Prozent gestiegen sein. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um Nichtfachfirmen. Alle Kräfte im Handel und in der Industrie drängten daher zu einer Neuordnung, an der nicht zuletzt auch der Verbraucher interessiert ist, weil er bei den bisher fehlenden Gütenormen und -kontrollen schließlich Gefahr lief, schlecht bedient zu werden. Hinzu aber kam, daß mit Kriegsausbruch das internationale Glühlampenkartell praktisch tot war.

Angesichts der schwierigen Situation haben sich die Verhandlungen über eine Neuordnung der Verhältnisse zwei Jahre lang hingezogen. Als wichtiger Helfer bewährte sich auch in diesem Fall der Preiskommisars. Mit der im April dieses Jahres vorgenommenen Preisre- duktion wurden gleichzeitig die Handelskammern zum ersten Male in Deutschland für alle Herstellerfirmen gemeinsam geregelt. Aber schon damals ist darauf hingewiesen worden, daß wichtige Fragen, wie die Rationalisierung der Produktion und die Bereinigung des Handels, einer Klärung bedürften. Aber mit der Preis- und der Rabattregelung war die Voraussetzung geschaffen worden, alle Herstellerfirmen in der Gemeinschaft Elektrische Lampen zusammenzu- fassen. Zum ersten Male entstand damit im Juli 1942 eine Einheitsorganisation der deutschen Glühlampenindustrie, die im Gegensatz zum in- ternationalen Quotenkartell der Phöbus, eine

nationale Markt- und Leistungsge- meinschaft ist. Um jedoch die Spannungen zwischen den Großen und Kleinen, zwischen den alten Phöbusfirmen und den bisherigen Außenseitern zu überbrücken, wurde ein Außenstehen- der, der Leiter des Sonderlings Beleuchtungs- technik, zum Vorsitzenden bestellt und damit zugleich eine enge Zusammenarbeit mit dem Sonderling auf technischem Gebiet gesichert. In erstaunlich kurzer Zeit sind die drängenden Aufgaben bewältigt worden. Die große Zahl der Sonderarten wurde auf Anregung der Gemein- schaft durch eine Anordnung vom 15. Oktober zusammengestrichen und damit die Vorausset- zung für eine stärkere Konzentration der Kräfte geschaffen. Die Herstellerfirmen sind in drei regionalen Gruppen zusammengefaßt, innerhalb derer die Firmen einen Austausch der Typen dergestalt vornehmen, daß jede Firma durch Spezialisierung auf wenige Sorten zu einer größeren Serienproduktion kommt. Durch diese Technik der Rationalisierung ist die Produk- tion um mehr als ein Drittel ge- steigert worden. Dieser Rationalisierung der Produktion folgt jetzt gewissermaßen die Ra- tionalisierung des Vertriebs durch die April-Anordnung des Preiskommisars, von der sie wesentliche Teile unverändert übernimmt.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Die neuen Punktlichtwaren

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat bekanntlich durch Bekanntmachung vom 21. November d. J. Mützen jeder Art, Hosenträger, Sockenhalter, Strumpfhalter und Schirme kleiderkartenpflichtig gemacht. Gleich- zeitig sind die vorerwähnten Waren in die Punktliste für die Warenbeschaffung aufgenom- men worden. Im Hinblick darauf, daß Spezial- geschäfte, die solche Waren allein oder über- wegend führen, nicht über das notwendige Punktvorrat verfügen, um ihre Bestände aufzufüllen oder die Warenlieferungen aus den laufenden Aufträgen hereinzunehmen, hat die Reichsstelle durch Beschluß vom 27. November d. J. entschieden, daß sie damit einverstanden ist, daß die durch ihre Bekanntmachung Nr. 35 bezugsbeschränkt gewordenen Artikel im Wa- renverkehr bis Ende Februar 1943 punktfrei ge- liefert werden. Bis dahin ist also lediglich der Absatz an den Verbraucher punktpflichtig.

Weniger Typen, mehr Leistung

Der von Reichsminister Speer berufene Son- derling Elektrotechnik konnte im Laufe weniger Monate durch Typenbeschränkung eine erhebliche Leistungssteigerung erzielen. Die Kriegsfertigung von bisher 120 genormten Mo- dellern an Hochdruckspannungsfreileitungsisola- toren wurde auf 16 Modelle beschränkt. Auf dem Niederspannungsgebiet werden von bisher etwa 500 gefertigten Abweblenden deren künf- tighin nur noch vier hergestellt. Auf dem Hoch- frequenzgebiet wurde bei der Kondensatoren- fertigung eine weitgehende Normung durchge- führt, so daß noch etwa 10 Prozent der frühe- ren Typen zugelassen sind. Auch die Beschrän- kung der Fabrikationsprogramme hat weitere Fortschritte gemacht. Die Jahresproduktion an Sicherungspatronen, die bisher auf 45 Fabriken

aber sie geht entscheidend darüber hinaus, in- dem sie den Vertrieb neu regelt. Grundsätzlich dürfen Allgebrauchslampen (wie offiziell die Starkstromlampen in gewöhnlichen Formen, wie in Zier- und Zweckformen genannt werden) nur noch an anerkannte Händler geliefert werden. Neben Fachgeschäften im engeren Sinn, wie Elektrogeschäften, zu deren Sortiment Glüh- lampen selbstverständlich zählen, können auch andere Geschäfte zugelassen werden, wenn sonst eine ausreichende Belieferung nicht gewährlei- stet ist. Diese Marktordnung verwirklicht zwei alte Forderungen des Handels: die Berechnung der Rabatte nach dem Gesamtbezug aller Lam- pen aller Firmen und die stärkere Konzentra- tion des Glühlampengeschäfts. Freilich wird manches Nichtfachgeschäft den Vertrieb von Glühlampen wieder aufgeben müssen.

Nachdem die Verhältnisse auf dem inneren deutschen Markt auch auf diese Weise konsoli- diert haben, treten die europäischen Fra- gen wieder stärker in den Vordergrund. Die vierjährige Existenz internationaler Kartell- vereinbarungen ist ein Beweis für die Notwen- digkeit einer Regelung. Aber ebenso sicher ist, daß die Lösung auf einem anderen Weg gefun- den werden muß, als im Phöbuskartell, in dem sich die Großen der Weltmärkte aufstellten. Das Ziel ist vielmehr, ähnlich wie bei der Hohlglasgemeinschaft, auf der Basis von gegen- seitigen Länderabkommen eine Neuordnung des europäischen Marktes herbeizuführen.

Wärme- und Lufttechnik GmbH, Ludwigsha- fen a. Rh. Durch Gesellschaftsbescheid ist das Stammkapital um 80 000 RM auf 100 000 RM be- richtigigt worden.

Fr. Kammerer AG, Pforzheim. Das im Vorjahr um 0,15 Mill. RM. auf 0,55 Mill. RM. berichtigte Grundkapital wurde um 50 000 RM. auf 600 000 RM. erhöht.

Mechanische Buntweber Brennet. Aus einem Bruttogewinn von 3,68 (4,67) Mill. RM. verbleibt nach 0,32 (0,69) Mill. RM. Abschreibungen ein Reingewinn von 3,36 (3,97) Mill. RM., aus dem 4 Proz. Dividende auf 5 Mill. RM. Aktienkapital (i. V. 5 Prozent auf 4 Mill. RM.) verteilt werden. In der Bilanz stehen Anlagevermögen mit 2,12 (2,03), Beteiligungen mit 3,47 (2,89) und Umlauf- vermögen mit 3,90 (4,15) Mill. RM. Auf der Pas- sive haben sich Rückstellungen auf 0,61 (1,42) Mill. RM. vermindert und Verbindlichkeiten auf 2,68 (1,82) Mill. RM. erhöht.

Saar-Ferngas AG, Saarbrücken. Die Gesell- schaft schlägt vor, das Grundkapital um 2,00 auf 6,00 Mill. RM. zu erhöhen.

Eine Hansabankfiliale in Dorpat. Am 1. De- zember eröffnete die Hansabank in Dorpat eine Filiale. Die Hansabank ist damit an drei Plät- zen im Reichskommissariat Ostland vertreten, und zwar außer Reval und Dorpat auch in Riga. Die Hansabank wurde im Herbst vorigen Jahres als Tochtergesellschaft der Commerzbank gegründet.

Beiratssitzung der Industrie- und Handelskammer Mannheim

Am 18. November hielt die Industrie- und Handelskammer Mannheim eine Beiratssitzung ab; vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Präsident Goebels der dem Beirat durch den Tod entrissenen Mitglieder Konsul Albert Wage- mann und Wilhelm Alt. Er begrüßte sodann die seit der letzten Beiratssitzung neu berufenen Mitglieder, Direktor Dr. Ernst Gebhard (Koh- lenkontor Weyhsmeyer & Co.), Hans Kohler (Hansen, Neuburg & Co.) und Georg De- werth (Leiter der Fachgruppe Handelsvertre- ter und Handelsmakler).

In seinen weiteren Ausführungen betonte Prä- sident Goebels, daß die Arbeit der Kammer vielfach behördenmäßigen Charakter tragen müsse. Trotzdem sei es die vornehmste Aufgabe der Kammer, diese Arbeit so zu erfüllen, daß bei der Wirtschaft und jedem einzelnen, der sich an die Kammer mit einem Anliegen wende, der Eindruck zurückbleibe, daß die Kammer nicht nach formellen und schematischen Ge- sichtspunkten entscheide, sondern nur der Ge- samtwirtschaft diene und sie betrouen wolle, auch wenn einmal eine Ablehnung erfolgen müsse. Bei der Behandlung von Fragen der Kontingentverlagerung, wie sie sich im Laufe des Krieges aus verschiedenen Überlegungen er- geben habe, warnte der Präsident vor der Durchführung zu weitgehender Maßnahmen, durch die die Kapazität der badischen Wirt- schaft unausgenutzt bliebe und durch die die Wirtschaft von ganz Südwestdeutschland auf das empfindlichste gestört und geschädigt werden könnte.

Hoesch AG Dortmund

In dem am 30. Juni 1942 beendeten Geschäfts- jahr waren die Anforderungen an die Betriebe des Unternehmens weiter erhöht; vollstän- dige Ausrichtung auf die Erfordernisse des Krieges und restloses Bestreben, den dem Konzern ge- stellten Aufgaben voll zu entsprechen, waren bestimmend. Der Rohertrag erhöhte sich nach Organschaftsrechnung auf 181,73 (164,87) Mill. RM. Entsprechend stiegen auch die Aufwen- dungen für Löhne, Gehälter, soziale Zwecke, Abschreibungen, Steuern und Berufsaufträge auf 178,35 (169,75) Mill. RM. Als Reliquat wurden wieder 3,11 Mill. RM. ausgewiesen, aus der 5 % Dividende auf das erhöhte Aktienkapital von 122,16 Mill. RM. ausgeschüttet werden (i. V. 6 % auf 101,80 Mill. RM.).

In der Bilanz werden die Anlagen mit 125,44 Mill. RM. ausgewiesen. Die Beteiligungen erhöht sich auf 30,92 (22,87) Mill. RM. Die Zu- gänge beruhen vor allem auf der Inter- nahme an der Maschinen- und Bahnbedarf AG Berlin. Bei dem Umlaufvermögen von 133,53 (131,06) Mill. RM. sind Wertpapiere, die überwie- gend aus Reichsschatzanweisungen und Staats- gutscheinen bestehen, auf 24,86 (23,59) Mill. RM. ermäßigt. Auf der Passivseite sind u. a. Rück- stellungen mit 72,29 (63,10), Anleihen mit 44,79 (50,6) und sonstige Verbindlichkeiten mit 55,01 (52,92) Mill. RM. ausgewiesen.

Mailänder Frühjahrsmesse abgesagt. D. 24. Mailänder Messe, die vom 12. bis 27. April 1943 stattfinden sollte, ist abgesagt.

Hakenkreuzbanner Verlag und Drucker G. m. b. H. Verlagdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Als Verlobte grüßen: Thea Kohl- heff - Helmut Bouffier (z. Z. i. F.) Mhm.-Küfental (Gewerbestr. 35), Wiesbaden - Biebrich (Kasteler Str. 99), den 30. November 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Oberfeldw. Hans Schönborn (z. Z. i. F.) - Luise Schönborn, geb. Zipp, Mannheim (Viehhof- straße 21, 3. Dez. 1942. - Kirch- liche Trauung 13 Uhr, St. Peter.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hans Heil (Offz. d. Luftw.), Jise Heil, geb. Starke, Heitenhausen (Rhön) bei Fulda, Mhm.-Sand- hofen (Sonnenstr. 28), 3. 12. 42.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesene Aufmerk- samkeit danken wir herzlich: Sannchen Gaffner - Werner Bühler, Muckensturm Hof - Seckenheim.

Hart und schwer traf uns die unheilbare Krankheit, daß unser lieber, einziger, hoffnungsvoller, treusorgender Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Erwin Schnorr Unteroffizier in einem Infanterie-Regt. Inf. 8, Kriegsverd.-Nr. 2, Kl. m. Schw. im Alter von 27 1/2 Jahren in Afrika getötet ist. Er folgte seinem vor dem Hofe verstorbenen Vater nach. Er war unser alles, unsere ganze Hoff- ung. Mannheim, den 3. Dezember 1942. Gärtnerei 18a.

In tiefer Trauer: Frau Anna Schnorr Wwe. sowie Geschwister und Verwandte.

Todesanzeige Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Tante und Schwester, Frau

Mathilde Weber, geb. Rückert am Mittwoch, den 2. Dez., nach lan- gem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist. Mhm.-Waldhof, den 2. Dez. 1942. Schimlenstraße 19.

In tiefer Trauer: Marie Orthsheimer, geb. Link; Barbara Weber, geb. Link; Anna Herchen, geb. Link; Erna Ort, geb. Link; Richard Weber; Gertrud Lachner, geb. Weber; Gretel Angstein, geb. Weber; Karl Weber (z. Z. i. F.); Valentin Weber (z. Z. Wm.).

Die Beerdigung findet am 5. Dez. 1942, um 1.30 Uhr, auf dem Friedhof Käl- teral statt.

* Überwacht rasch und für uns alle nach unsterblichem Vater, Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwie- gervater

Philipp Kraft Im Alter von 58 Jahren in die ewige Heimat abgerufen. Mhm.-Waldhof, den 1. Dezember 1942. Spielgäßchen 1a.

In tiefer Trauer: Frau Marie Kraft, geb. Gärtners, nebst Kindern sowie allen Angeh. Beerdigung: Freitagmittag 2 Uhr in Kälteral.

Todesanzeige Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere lieba- ste, unvergessliche Schwester, Schwä- gerin, Tante und Cousine, Fräulein

Liesel Schmitt im Alter von 47 Jahren von ihrem schwersten Leiden erlöst worden ist. Ludwigshafen a. Rh. (Maxstr. 32), Kal- senlauren, Böblingen, Freiburg, Bz., Petersbach, München und im Felde, den 2. Dezember 1942.

In stiller Trauer: Die Geschwister. Die Einkäsung findet Freitag, den 4. Dez. 1942, um 11 Uhr, im Krematorium Mannheim statt.

Allen Verwandten, Freunden u. Be- kannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Frau

Maria Sandriffer, geb. Stalger am Sonntag, den 29. Nov. 1942, für immer von uns gegangen ist. - Wir haben sie am 1. Dezember zur letzten Ruhe gebettet und danken Allen Ver- wandten, Freunden und Bekannten für die Anteilnahme. Besonderen Dank Schwester Emma für ihre liebevolle Pflege sowie Herrn Pfarrer Schäfer für die tröstlichen Worte und nicht zu- letzt dem evang. Volkverein für die Kranke- nbesuchung und ehrenvolle Nach- richte am Grabe. Mhm.-Küfental-Str. 60, den 1. Dez. 1942. Niersteimer Straße 7.

Heinrich Sandriffer und Angehörige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute morgen, 2.30 Uhr, im Städt. Krankenhaus nach einer un- vergesslichen, treusorgenden, geliebten Frau, meine gute Mutter, Schwie- gerin und Oma, Schwester, Schwä- gerin und Tante, Frau

Johanna Klefenz, geb. Ostertag im Alter von 51 Jahren. Karlsruhe (Ludendorffstr. 15), Mann- heim (Lortzingstr. 33 u. Langstr. 30), den 1. Dezember 1942.

In tiefer Trauer: Karl Klefenz; Karl Klefenz Jr. (z. Z. i. F.) und Frau Elise, geb. Dezentor, und Kind; Familie Pfeiffer und alle Angehörigen.

Beerdigung: Donnerstag, 3. Dez. 1942, 15 Uhr, Friedhof Mühlberg.

Zurückgekehrt von dem letzten Ru- hebettoch unserer über alles geliebten, unvergesslichen Mutter, die sie auf dem letzten Weg begleitet und ihre herrliche Anteil- nahme durch Blumen und tröst- liche Worte bewiesen, unseren inni- gen Dank aus. Besonderen Dank dem Redner der Partei, Herrn Schramm, für seine lieben, tröstenden Worte am Grabe. Mhm.-Waldhof (Altzelbuckstraße 32).

Georg Mehr und Frau, nebst allen Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unserer guten Mutter, Großvaters und Schwiegermutter, Otto Kähler, Oberwäldler a. D., sage ich allen, die ihm die letzte Ruhe er- wiesen und für die vielen Kranz- und Blumenbesuchen unseren herzlichsten Dank. Auch Danken wir Frau Maus Wilke, Heidestr. 12, besonders danken wir Herrn Pfarrer Kurt für seine tröstlichen Worte. Mhm.-Waldhof, den 2. Dezember 1942. Heidestraße 10.

Frau Monika Kähler, geb. Reichert, sowie Kinder und Angehörige.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim schweren Ver- luste unseres lieben Sohnes, Helmut Ossa, H-Schütze bei der Wehrh. H. sagen wir allen hiermit unseren inni- gen Dank. Mhm.-Sandhofen, den 2. Dez. 1942. Kriegerstraße 1a.

Tobias Ossa und Frau Elise, geb. Weber, nebst allen Verwandten. Trauergottesdienst am Sonntag, den 6. Dez. 1942, in der evang. Kirche in Sandhofen.

Durch den Hinschied unserer lieben Oma, Frau Anna Seiler Wwe., geb. Falk, wurde uns so viel Anteilnahme ge- gengebracht, daß es uns nur möglich ist, auf diesem Wege herzlichen Dank zu sagen. Besonderen Dank für die vielen Kranz- und Blumenbesuche und allen, die der Verstorbene das letzte Geleit gaben. Mannheim, den 1. Dezember 1942. Rheinfelderstraße 12 und 28.

In stiller Trauer: Familien Adler - Seiler.

Danksagung Für die wohlwollende Beweise inniger Anteilnahme beim schwerem Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Tante, Frau Kath. Mehr, geb. Kell, ist es uns eine Bedürfnis, all denjenigen zu danken, die uns sowohl schriftlich als auch durch Kranz- und Blumenbesuche ihre Teilnahme bewie- sen haben. Wir danken allen, die un- sere liebe Entschlafene das letzte Geleit gaben. Des weiteren danken wir Herrn Stadtplatzler Bömer für die über- aus tröstlichen Worte aus ihrer letz- ten Ruhestätte. Mh.-Waldhof (Alte Frankfurter Str. 32)

Jakob Mehr, Modellbau, sowie Kin- der und alle Angehörigen.

Statt Karten - Danksagung Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, die unerschöpflichen Bewei- se aufrichtiger und liebevoller Teil- nahme bei dem allzufrühen Hinschei- den unseres lieben Verstorbenen, Her- bert Kell, Oberstr. in e. M. O.-Batt., zu erwidern. Vor allem danken wir auch denen, die ihn auf seinem letzten Gang begleiteten. Besonderen Dank der NSDAP-Ortler, Friedrichsried, der NSKOV, der Kriegsmarktsch. Fried- richsried, der FC Germania, den Stu- bentenratern von Res.-Laz. Huppen- heim und Res.-Laz. Heideberg, sämt- lichen Abteilungen der Wehrmacht, dem evgl. Kirchenrat, Herrn Pfarrer Schönbart für die tröstlichen Worte am Grabe und all denen, welche das Heimgeschick durch Karten, Kranz- u. Blumenbesuchen in Liebe gedachten. Friedrichsried (Heidestraße 29).

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Fink.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unserer guten Mutter, Großvaters und Schwiegermutter, Otto Kähler, Oberwäldler a. D., sage ich allen, die ihm die letzte Ruhe er- wiesen und für die vielen Kranz- und Blumenbesuchen unseren herzlichsten Dank. Auch Danken wir Frau Maus Wilke, Heidestr. 12, besonders danken wir Herrn Pfarrer Kurt für seine tröstlichen Worte. Mhm.-Waldhof, den 2. Dezember 1942. Heidestraße 10.

Frau Monika Kähler, geb. Reichert, sowie Kinder und Angehörige.

Amil. Bekanntmachung Schlachthof Freibank. Freitagfrüh 8 Uhr: Kuhfleisch. Anfang Nr. 1 bis 200. Nur für Fursorgeempfän- ger. Die Schlachthofverwaltung. Handelsregister. Amtgericht FG 3b. Mannheim, 28. Nov. 1942. (Für die Angaben in () keine Gewähr)

Bei 211. Kst. Zweigniederlassung der „Margarine-Union“ Vereinigte Öl- und Fett-Werke Aktiengesellschaft

in Mannheim (Friesenheimer Str. 12a), Hauptstadt Berlin unter der Firma „Margarine-Union“ Vereinigte Öl- und Fett-Werke Aktiengesellschaft. Die Satzung ist am 30. September 1930 festgestellt, seitdem mehrfach geändert, am 26. März 1935 völlig neugefaßt und am 22. Juni 1942, 3. August 1942 und 12. Oktober 1942 wieder geändert.

Gegenstand des Unternehmens ist: Herstellung u. Vertrieb von Margarine und anderen Erzeugnissen der Öl- und Fettindustrie sowie Herstellung u. Vertrieb von Roh- wahren, Hilfsstoffen und sonstigen Artikeln, welche der Erzeugung von Margarine, Ölen und Fetten dienen. Das Grundkapital beträgt 41 875 000 RM. Vorstandsmitglieder sind: Ferdinand Schraud, Kauf- mann, Berlin, Fritz Radke, Kauf- mann, Berlin, Heinrich Schicht, Präsident, Aumig, und Franz Schicht, Kaufmann, Berlin. Die Aktiengesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder geleitet, die durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Prokuristen: Dr. jur. Otto Platow, Hamburg, Herbert Rinck, Berlin, Erich Moe- wese, Berlin. Jeder Prokurist ist gemeinsam mit einem Vorstands- mitglied oder einem Prokuristen ordnungsberechtigt. Durch Be- schluß der Hauptversammlung vom 22. Juni 1942 und den Ver- schmelzungsverträgen vom 22. Juni 1942 ist die Aktiengesellschaft durch Veräußerung ihres Vermögens als Ganzes an die „Margarine-Union“ Vereinigte Öl- und Fett-Werke Aktiengesellschaft in Berlin (früher Deutsche Jurgens-Werke Aktiengesellschaft, Berlin) gegen Gewährung von Ak- tien unter Ausschluss der Abwick- lung verschmolzen worden.

A 3421 Günther Leiner, Mannheim (Großhandels- und Altmiedel- Antikarnerstr. Nr. 5-7). Inhaber ist Günther Leiner, Kaufmann, Mannheim.

Veränderungen: B M Rheinische Treuhand-Gesell- schaft, Aktiengesellschaft, Mann- heim (L. 18, 13). Dr. Fritz Schaff und Dr. Adolf Frank, beide in Mannheim, haben derart Gesamt- prokura, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Vor- standsmitglied vertretungs- und zeichnungsberechtigt ist. - Die gleiche Eintragung wird auch bei den Gerichten Saarbrücken und Straßburg für die dort jeweils mit dem Firmenzusatz „Zweignieder- lassung des betreffenden Ortes“ bestehenden Zweigniederlassungen erfolgen.

A 1279 Carl Friedrich Thomas Zwei- gniederlassung Mannheim in Mann- heim. Hauptniederlassung Neu- stadt a. d. Haard. Die Zweigni- derlassung Mannheim ist aufge- hoben.

A 27 Held Kommanditgesellschaft in Mannheim (Neckarstr. Friedrich- straße 47). Friedrich Held, Kauf- mann, Mannheim, hat Einzelpro- kura.

A 1879 Textilwaren Katharina Dubois in Mannheim-Feudenheim (Haupt- straße 41). Der Inhaber Kaufmann Heinrich Emil Dubois ist gestor- ben. Das Handelsgewerbe samt Firma ging über auf Hermann Heinrich Dubois, Kaufmann, Mann- heim-Feudenheim.

A 886 Mannheimer Metallwarenfabrik Galvanisierung-Anstalt Adolf Pfeiffer & A. Walther Nachf. Inh. Karl Mohrig in Mannheim (Stöck- hornstr. Nr. 48). Das Handelsgewerbe ging über auf Hermann

werbe ging mit Aktiven und Pas- siven und mit dem Firmenrecht über auf Gottfried Mohrig, Kauf- mann in Ludwigshafen a. Rh.-Mundenheim. Die Firma ist ge- ändert in: Mannheimer Metallwa- renfabrik u. Galvanisierung-An- stalt Adolf Pfeiffer u. A. Walther Nachf. Inh. Gottfried Mohrig, Fritz Mohrig, geb. Bechtel, Ludwigshafen a. Rh.-Mundenheim, hat Prokura.

A 3398 Edmund Dahms in Mannheim (P. 5, 12). Der Inhaber Edmund Dahms ist gestorben. Das Handels- gewerbe wird unter der bisherigen Firma fortgeführt von der offenen Handelsgesellschaft zwischen Al- fred Dahms, Kaufmann, Mann- heim, und seiner Ehefrau Hilde Dahms, geb. Matthis, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 14. August 1942 begonnen.

Östliche Erinnerung. Es wird an die Zahlung folgender Steuern er- innert: 1. Lohnsteuer einschließl. Kriegszuschlag zur Lohnsteuer, einbehalten im Monat Nov. 1942, fällig am 10. Dez. 1942; 2. Umsatz- steuer für November 1942, fällig am 10. Dezember 1942; 3. Einkom- mensteuer und der aus der Einkommensteuerschuld berechneten Steuern und Zuschläge für das 4. Kalendervierteljahr 1942, fällig am 10. Dezember 1942; 4. Körperschaft- steuer einschließl. Kriegszuschlag zur Körperschaftsteuer für das 4. Ka- lendervierteljahr 1942, fällig am 10. Dezember 1942; 5. Tilgungsan- teil für Ehestandsanleihen für den Monat Dezember 1942, fällig am 13. Dez. 1942; 6. es wird ferner an die Zahlung der im Laufe des Monats auf Grund der ausgestellten Steuerbescheide fällig werdenden Abschlußzahlungen erinnert. In Betracht kommen die Abschluß- zahlungen auf die Umsatzsteuer, Einkommensteuer u. der aus der Einkommensteuerschuld berech- neten Steuern und Zuschläge, auf die Körperschaftsteuer und Ver- mögenssteuer. - Eine Einzelmah- nung d. oben aufgeführten Steuern erfolgt nicht mehr. Rückstände werden ohne weiteres unter Be- rechnung der entstehenden Stüm- miazuschläge, Gebühren u. Kosten im Nachnahme- oder Vollstrek- kungsverfahren eingezogen. Mann- heim, 3. Dez. 1942. - Finanzamt Mannheim-Stadt; Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 1484, Girokonto Nr. 52113 Mannheim Reichsbank; Finanzamt Mannheim-Neckarstadt; Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 78 64, Girokonto Nr. 52111, Reichs- bank Mhm.; Finanzamt Schwet- singen; Postcheckkonto Karlsru- he Nr. 1423, Girokonto Nr. 52113, Reichsbank Mannheim; Fi- nanzamt Weinheim; Postcheck- konto Karlsruhe Nr. 1331, Giro- konto Nr. 52111, Reichsbank- nebenstelle Weinheim.

Ladenburg. Die Mutterberatung in Ladenburg findet am 4. Dez. 1942 in der alten Gewerbeschule statt.

Verbot der Zweckentfremdung von Wohnungen. - Nach der Verord- nung des Beauftragten für den Vierjahresplan über das Verbot der Zweckentfremdung von Woh- nungen vom 14. August 1942 ist die Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art, z. B. Werkstätten, Dienst-, Fabrik-, La- ger- oder Geschäftsräume, verbo- ten. Ausnahmen hiervon können vom Reichsarbeitsminister nur in dringenden Einzelfällen zugela- sen werden; dieser hat jedoch von vornherein beabsichtigt, die Ausnahmen grundsätzlich nicht zu- lassen werde. Bei Zuwiderhand- lungen kann der den Vorschrift-

ten der Verordnung entsprechende Zustand im Wege des polizeilich- en Zwangs wieder herbeigeführt werden. Zuwiderhandlungen werden außerdem mit Geldstrafe und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft. Mannheim, den 28. November 1942. Der Ober- bürgermeister.

Vierhenn. Öffentliche Erinnerung. Nachgenannte Steuern und Ab- gaben können noch bis einzahl. 19. Dezember 1942 ohne Mahnkos- ten bezahlt werden: 1. Gewerbe- steuer für 1942 B. G. Rate; 2. Bürgersteuer f. 1942 B. G. Rate; 3. Pacht 1942 B. G. Rate; 4. Pachtbelag 1942 B. G. Rate. Nach diesem Termin erfolgt die öffentliche Mahnung und sind aladann außer den schon teilweise automatisch in Kraft ge- tretenen Säumniszuschlägen auch die Mahnkosten zu entrichten. Vierhenn, den 3. Dezember 1942. Der Kassenverwalter.

Versteigerungen Versteigerung Kollering 16. - Samstag, 5. Dez., vorm. 10 Uhr versteigere ich im Auftrag: Harmonium („Stock“), Speis- zimmer, Eiche, Schlafzimmer, Eiche, kompl., m. Roßhaarmat., Wascheschrank, Standuhr, Stiel- lampe, Tisch, Sessel, Stühle, Garderobenständer, Küchenein- richtung, Gasherd, Aufstellu- chen, Geschirr, Lüster, Vitrual, Bestrahlg-Lampe, Bilder, Jagd- utensilien u. vieles Ungenanntes. Besichtigung: ab 8.30 Uhr, Alois Stegmüller, Versteigerer, B. 1, 1.

Anordnungen der NSDA NS-Frauenshaft. Erlernhof: 3. 12. 1942. 19.30 Uhr. Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder der Krämer, Waid- nortstraße, Stoppel, Nadel u. Schere mitbringen. - Saalhofen: 3. 12. 19.30 Uhr. Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugend- gruppe. Material zum Pantoffel- nähen mitbringen. - Platz des 28. Januar: 5. 12. 19.30 Uhr. Gemein- schaftsmittag im „Kühlen Grund“, Seckenheimer Str., für alle Mit- glieder sow. Jugendgruppe. - Neu- Eichwald: 3. 12. 14 Uhr. Bespre- chung der Stabsmitglieder. - JG Horst-Wessel-Platz: 3. 12. 20 Uhr. Gemeinschaftsabend. Mollter, 41a, Handarbeiten mitbringen. - Ach- tung Jugendgruppenführerinnen: Der vorweihnachtliche Abend fin- det am 5. 12. 14 Uhr im War- burg-Hospiz, P. 4, 8, 5, statt.

KdF, Abt. Wandern. Am Sonntag, den 6. 12. 19.30 Uhr Treffen der KdF-Wanderer im „Siechen“, N. 7, 1 (nicht Liedertafel) Bilder- austausch, Lichtbildervortr. „Eine Hochtour in d. Karischen Alpen“, froh. Bekannenssein. Teilneh- mer. Kart. F. Weinhartfahrt. Nächste KdF-Wanderung am 12. 12. Nek- kargrund - Schwelbenest - Disberg - Neckargrund. Näre- res nächste Woche hier.

Tiermarkt Schön. w. Spitz (Rüde) zu verk. Zeumer, Schanzengasse 17. Schnauzer, prima Wuchhund, 50.-, Waldhof, Schienentstr. 37, Bast. 1,1 Bronzo-Puten, 42er, geb. 42er Hühner, mögl. Rhodelländer zu t. g. Lampertheim, Ernst-Lud- wig-Str. 28.

Tiermarkt Schön. w. Spitz (Rüde) zu verk. Zeumer, Schanzengasse 17. Schnauzer, prima Wuchhund, 50.-, Waldhof, Schienentstr. 37, Bast. 1,1 Bronzo-Puten, 42er, geb. 42er Hühner, mögl. Rhodelländer zu t. g. Lampertheim, Ernst-Lud- wig-Str. 28.

Tiermarkt Schön. w. Spitz (Rüde) zu verk. Zeumer, Schanzengasse 17. Schnauzer, prima Wuchhund, 50.-, Waldhof, Schienentstr. 37, Bast. 1,1 Bronzo-Puten, 42er, geb. 42er Hühner, mögl. Rhodelländer zu t. g. Lampertheim, Ernst-Lud- wig-Str. 28.

Tiermarkt Schön. w. Spitz (Rüde) zu verk. Zeumer, Schanzengasse 17. Schnauzer, prima Wuchhund, 50.-, Waldhof, Schienentstr. 37, Bast. 1,1 Bronzo-Puten, 42er, geb. 42er Hühner, mögl. Rhodelländer zu t. g. Lampertheim, Ernst-Lud- wig-Str. 28.

Tiermarkt Schön. w. Spitz (Rüde) zu verk. Zeumer, Schanzengasse 17. Schnauzer, prima Wuchhund, 50.-, Waldhof, Schienentstr. 37, Bast. 1,1 Bronzo-Puten, 42er, geb. 42er Hühner, mögl. Rhodelländer zu t. g. Lampertheim, Ernst-Lud- wig-Str. 28.

Offene Stellen

Per sofort od. später für auswärtsige Baustellen gesucht: Erd- u. Straßenbau-Schichtmeister, Betonpolier, Zimmererpolier, Zimmerer, Maurer, Beton-Facharbeiter, Maschinisten, Oberbau-Schichtmeister u. Oberbau-Vorarbeiter. Bewerb. erbittet unter Angabe d. bisher. Tätigkeit und Befähigung von Zeugnisabschriften u. 139 576VS.

Wir suchen dringend zum sofort. Eintritt einen tüchtigen **Elektromonteur** für Kraftfahrzeugmontage, „Aurepa“, Autohaus und Reparatur-Werkst., Josef Heitger, Mannheim, Seilerstraße 12.

Ab sofort od. ab Jan. 1943 für auswärtsige Baustellen (besetztes Gebiet) gesucht: **Fachleute** für Schreiner- u. Sägewerk, Maurerpolier, Mauer- u. Zementarbeiter, Zimmererpolier, Zimmerer, Arbeiter u. a. d. Bauhandwerk, Peter Decker, Bauunternehmung, Schwetzingen.

Zuverl. Packer u. Lagerarbeiter für unsere Druckerei gesucht. Mhm. Großdruckerei, R. 1, 4-6.

Hauptberuf. Vertreter f. Mhm. für d. Organisation der fröhlichen „Alten Stuttgarter“ ges. Anwartschaft auf Altersversorgung, Weltweitende Unterstütz. durch Organisations- u. Bezirksleiter. Nichtfachleute, die eine Berufsumstellung vornehmen od. sich selbstständig machen wollen, werden gründlich eingearbeitet. Angeb. m. Lichtbild erbittet. An: Allianz Lebensversicherungs-A. G., Direkt. Stuttgart, Silberburgstr. 174.

Rüstige u. unbescholt. Männer (gediente Leute bevorzugt), auch Rentner, für Wachdienst ges. Söld. Bewachungsgesellschaft Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 26, Ruf 611 90.

Zuverl. Lastkraftwagenführer m. Führerschein Kl. II von Großhandelsfirma zum sofort. Eintritt gesucht. ☎ 170 902VS.

Wir suchen laufend perfekte Stenotypistinnen, auch begabte Anfängerinnen. Bew. ☎ 170 891VS.

Kontoristin m. langj. Erfahr. u. gut. Auffassungsgabe, auch bewandert in Steno u. Maschinenschreib., für sofort od. später in angenehme Dauerstellung gesucht. ☎ 137 618VS.

Jung. Verkäuferin od. **Anfängerin f. d. Verk.** für ganztäg. Beschäftig. v. Lederhandlung ges. Beginn sofort od. spät. Fachkenntn. nicht erf. ☎ 135 582VS.

Kontoristin für Halbtagsarbeit gesucht. ☎ 7489B.

Gr. im Aufbau begriff. Industriewerk in Oberschlesien (Gleitwitz) sucht zum Frühjahr 1943 für das Büro der techn. Direktion eine 1. Sekretärin, die Interesse und Lust am Aufbau im Otten hat. Gutes Einfühlungsvermögen, absolute Zuverlässigkeit, perf. Beherrschung von Stenographie u. Schreibmasch. sowie Kenntnisse im Registraturwesen erforderlich. Ausführl. Bewerbungen erbittet. Unt. B. S. 26 388 an Ala-Anzeigen-Gesellschaft m.H., Breslau 1.

Perf. Kräfte wie Stenotypist, Buchhalterin, Kontoristin, Lichtpauserin von hiesiger Maschinenfabrik sofort od. später gesucht. ☎ 161 846VS.

1 Disponentin, erfahren in allen Bestimmungen der Kartoffelwirtschaft, Pflanz-, Speise- und Fabrikartoffeln, sow. 1 Stenotypistin von vormerischem Landwarenhandelsbetrieb in Dauerstellung gesucht. Für die Bewerb. als Disponentin kommen nur solche Kräfte in Frage, die es gewohnt sind, selbständig u. zielbewusst zu arbeiten. Antritt kann sofort od. später, zum 1. 4. 43 erfolgen. Bewerbungen m. Gehaltsanspr. sowie Zeugnisabschrift erbittet. u. 161 837VS.

Tücht. umsicht. Servierfräulein in Dauerstellung p. 1. 4. 43. H. Bickel „Z. Stadt Weinheim“, Weinheim, Fernsprecher 3449.

Mädchen für Metzgerei-Haus. gesucht. ☎ 161 833VS.

Büfthilfe in sehr gute Dauerstellung sof. ges. Arkadenhof-gaststätte, Friedrichstraße 15.

Stundenfrau 3mal wöch. vorm. gesucht. Springmann, P. 1, 5.

Saub. Lauf- u. Putzmädchen gesucht. Pelikan-Apoth., Qu. 1, 3, Breitstraße.

Hausgehilfin, erf. in Haus- und Küche, f. gepfl. Et-Haus. Oststadt, tägl. v. 8-11 Uhr gesucht. ☎ 161 838VS.

Flickerin für Bett- u. Leibwäsche sowie Neuanfertigung für mon. 1-2 Tage außer Haus gesucht. ☎ 161 839VS.

Wir suchen dring. Reinemachefrauen für tägl. von 17-20 Uhr. Stots-Kontakt GmbH, Mannh. Neckarau.

Suche f. ält. Herrn f. frauenlos. Haus. (3-Zimmerwohnung) zuverl., selbst. arbeitende Wirtschaftlerin für sämtl. vorkomm. Hausarbeit. Eintritt kann sofort erfolgen. ☎ 7869B.

Alleinmädchen (od. alleinsteh. Frau) in Haushalt zu Heidelberg. Familie n. Oberbayern (Nähe München) ges. ☎ 7741B.

Schweierfrau gesucht. Vorzustell. Personalabteilung des „Hakenkreuzbanners“.

Lehrstellen

Lehrmädchen f. Textilwaren- u. Modegeschäft in Neckarau z. 1. Apr. 43 ges. ☎ 7807B.

Stellengesuche

Zuverl. Mann sucht Stelle als Lagerführer für franz. Zivilarbeiterlager. Sprachkenntnisse vorhanden. ☎ 7709B.

Vermietungen

Am Kaiserring 8-Zimmerwohn. teilw. als Büro benutzbar, mit reichl. Zubeh., Ofenheiz., z. verm. Miet 178.-. Angeb. nur briefl. an H. Mohr, Friedrichstraße 16.

Laden in erster Lage Mannheims m. 5 gr. Büroräumen, evtl. teilw. möbl., sof. z. verm. ☎ 161 811VS.

Büro m. kl. Nebenraum sof. zu vermiet. N. 4, 16.

Lagerplatz, ca. 1500 qm gr. m. Halle, 150 qm gr. Büro, 4-Zimmerräume, Nähe Neckarauer Ueberg., bald zu verm. ☎ 7958B.

G. möbl. Zim. m. sep. Eing. a. sol. H. z. verm. Meerfeldstr. 80, Franz Gem. möbl. Zimm. m. 2 Bett. sof. zu v. Weber, Friedrichstraße 2a.

Kl. I. Mansarde zu vm. Schwetzingen Straße 33, 3. Stock.

Mietgesuche

Gut möbl. Zim. mögl. mit Bad u. Tel.-Ben., von leitend. Kaufm. Angestellten ein. Industriewerkes ab 1. 1. 43 ges. ☎ 161 804VS.

2 berufst. Damen such. per sof. 2 gr. leere Zimmer, mögl. mit Bad u. Küchenbenütz. in gut. Hause. ☎ 147 395VS.

Gr. leer. Zimm. mögl. sep. von berufst. Dame ges. ☎ 7907B.

Pensionärin sucht sep. leer. Zimmer. ☎ 7657B.

Leeres Zimmer z. m. g. Ruf 253 97.

Zu verkaufen

Bl. H-Sportanzug, Bdw. 90, 50, z. verk. Käferhof, Fasanenweg 1.

H-Stutzen, mittl. Gr., 30.-. Neu-Eichwald, Märk. Querschlag 49.

Mädl.-Wintermantel, 5-6 J. 35.-. kl. Kaufhaus 8.- zu verk. Käferhof, Fasanenweg 1, 3. Stock lks.

2 seid. Kleider 40.- u. 20.-. Rock 12.-, 3-div. Blusen, braun, Pelz-umhang 30.- zu verk. Siefert, Neckarau, Germaniastraße 9, anzu sehen von 2-5 Uhr.

Neuer Brutschleier 15.- zu vk. Uhlendstraße 2, 4. Stock.

Rohrstiefel, Gr. 42, 25.-, Zirkel 25.- zu verk. Kleinfeld Nr. 15, Neckarauer Uebergang, Wunsch.

Dikbi. Kinderwagen 20.- zu vk. Trautweinstr. 31, 3. St., Lehr.

Wb. Kl.-Kastenwagen, Gummi-ber., m. Matr. u. Babywischel 75.-. Lortzingstr. 40, b. Stock.

Kinderwagen, f. neu, 65.-. Ski-anz., wen. getr., Schweiz. Tuch, Gr. 42, 60.-. Sommerkl. 30.-. br. wasserd. D-Schnürsch. Gr. 39, 20.-. Weihnachtsgeschenke, all. neu: led. Maniküre-Etui 20.-. geschn. Kleiderbürste 15.-. gr. Schubbürste 10.-. Schaukelpf. m. Sitz 12.-. Arbeitsst. 15.-. gr. Fensterleder 14.50 zu verk. N. 3, 6, 4 Trepp. rechts.

Heimkino m. Film 55.-. Sparherd 10.- z. v. Mittelstr. 18, v. Riba.

Kinderbett m. Matr. 25.- zu verk. Fernsprecher Nr. 325 28.

Bratmaschine 18.-. D-Gummi-Regenmantel 25.-. schw. Püsch-lacke, Gr. 44, 50.-. Paletot, st. Fig., 65.-. Mantel, 4-8-Jähr., 15.- zu vk. Schmitt, Kirchenstr. 18.

Lexikon, Halbl., 500.-. verschie- d. Büch. 3.- b. 6.-. Rundstrickmasch. 250.- z. v. Stamitzstr. 6, Schlez.

Gr. Burg m. Soldat, 20.-. Tiergarten m. Tieren 15.- zu verk. Waldhofstraße 11, 3. Stock.

Gr. Bauernhof m. Tier., so gut w. neu, 45.-. Mittelstr. 107, 1 Tr. r.

Schaukelpfeld 12.- zu verkaufen. Schröder, Haydnstr. 1, 5. Stock.

Lochbild, 210x100, 200.-. Patentbett 30.-. Kleiderpuppe, verstellb., 18.-. Lichtpauskast, 15.-. Zinkbadew. 14.-. Puppe m. Bettchen 10.-. Gasheerd, 20.-. 10.-. Bögleisen m. 3 Bolz., 4.-. 2 Petr.-Tischlamp. 2.- u. 3.- zu verk. H. 7, 22, 3. Stock.

Oelgemälde: Stilleben, Oelgemälde: Landschaft, gold. Krawatten- nadel, Bowle m. Pl. 80.-, 2 Abendtisch, St. 40.- u. versch., gr. wB. Tisch 25.-, wB. Kommode 30.- zu verk. Ruf 272 75.

2 Brown-Sharpe-Mikrometer 0-25 bis 25-50 mm, Rechenstab, Fabr. Faber „Castell“, alles neu, 60.- z. v. Ruland, Lemastr. 22, 3. St.

Schauenstereobau, mod., halb- hoch, Bodenpark, Gr. 320x150 m. Höhe 1,35 m, 100.- zu verk. National-Kruppkassen, M. 1, 2.

Tauschgesuche

Br. H-Schuhe, sehr gut erh., Gr. 39-40, geg. schw. D-Pumps m. fl. Abs., Gr. 38, sehr gut erh. schw. D-Sportschuhe, Gr. 37, geg. schw. D-Pumps, h. Abs., Gr. 37 z. t. ges. ☎ 7167B.

Kaufgesuche

Gebr. Möbel geg. bar kauft Möbelerwerber, J. Scheuber, Mhm., U. 1, 1. Grünes Haus, Ruf 273 37.

Neu. Anzug, 1,65 gr. zu kauf. gesucht. ☎ 7711B.

Kaufe Tücheranzüge, gut erh., ☎ 7736B.

H-Wintermantel, gut erh., Gr. 44, zu kf. ges. ☎ 234 803 an die Geschäftsstelle Hockenheim.

H-Wintermantel, mittl. kr. Fig., zu kauf. ges. ☎ 7474BS.

Kaufe br. D-Wintermantel, evtl. auch and. Farbe, Gr. 44, oder auch Pelzmantel. ☎ 7927B.

Schw. Konfirmandenkleid zu kauf. gesucht. ☎ 7330BS.

Suche Pelzmantel, Gr. 40-42 u. 1. E. Russenstiefel, Gr. 36. ☎ 7893B.

Silber- od. Blautuchs, gut erh., zu kauf. ges. ☎ 7887B.

Eleg. seid. Wäsche u. Kleider, Gr. 42, zu kauf. ges. ☎ 7654B.

Fenstermantel od. geeign. Teppich, 1,20 m br. zu kauf. ges. Schmidt, T. 2, 22, Ruf 283 74.

Bettwäsche u. Handtücher, neuwert., zu kauf. ges. ☎ 170 885VS.

Teppiche u. Läufer zu kauf. ges. Café Wien, P. 7, 22, Ruf 218 76.

Schaffstiefel, Gr. 43 ges. ☎ 7372B.

Mädl.-Schlittschuhe, m. od. oh. Schlittschustiefel, Gr. 34-35, u. Pupp-Sportwagen zu kauf. ges. Zanglein, Neckarau, Niederfeld II, Weg Nr. 6, Ruf 489 55.

Kl.-Kastenwagen, gut erh., und Kl.-Badew. z. k. g. ☎ 161 812VS.

Kinderwagen, gut erh., evtl. mit Zubeh., zu kfn. ges. ☎ 7885B.

Kinderwagendecke, auch Fell, u. Kinderschuhe, Gr. 25, zu kfn. gesucht. Fernsprecher 517 08.

Kl.-Klappstühlen zu kauf. ges. ☎ mit Preis unt. 170 913VB.

Kl.-Klappstühlch. z. k. g. ☎ 7961B.

Alte Ausstell.-Wachspuppen zu kauf. gesucht. Ruf Nr. 481 68.

Elektr. Eisenbahn z. k. g. ☎ 7690B.

Elektr. Eisenbahn o. Federwerk- bahn, gut erh., z. k. ges., evtl. Tausch geg. Oelgemälde nach Wunsch. ☎ 7391B.

Rodelschlitten z. k. g. Schallert, Rich.-Wagner-Str. 72, Ruf 438 43.

Kl.-Dreirad u. P-Sportwagen zu kauf. ges. Ruf Nr. 218 47.

Puppenwagen zu k. ges. Mildenberg, Fröhlichstraße 44.

Schachspiel z. k. ges. ☎ 7967B.

Schön. Puppenwag. Auto, Tretröller od. Dreirad ges. ☎ 7875B.

Spillsachen f. 6-12 J. Knab, Kn.-Rad u. Linoleumteppich zu kfn. gesucht. Ruf Nr. 392 35.

Suche Puppenportwagen, Ski für 12 J. Jung., el. Motor f. Märklin- baust. z. k., ev. geg. gut erh. Reistiefel, Gr. 42 u. Jungentiefel, Gr. 25, oder Puppenkorbwagen zu tauschen. ☎ 115 625VB.

Gastheizen zu kauf. ges. Ang. unt. Ruf 217 15.

Registrierkasse, National o. Anker, gesucht. 170 901VS.

Nähmaschine u. kompl. Bett zu kauf. ges. Hermann Schollenberger, Bayer, O.-Florenbach.

Radio, Batt.-Ger. (Batt. u. Akku vorh.) zu kauf. ges. ☎ 7490B.

Radio u. Reisekoffer zu kfn. ges. ☎ 7358B.

Suche f. Weihn. (Ostf.) ganz kl. Volkskämpfer. ☎ 138 704 an Geschäftsstelle Ladenburg.

Radio, Netz- od. Batt.-Gerät, zu kauf. ges. W. Butz, U. 4, 25.

Unterhaltung

„Fröh. Grüße aus dem Süden“. Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“, Kreis Mannheim, veranstaltet am Sonntag, 6. Dez., 18 Uhr, im Musensaal - Rosengarten die große italienisch-deutsche Tanz- und Musikal-Revue „Antonio Bazzanella“. Triumph des Rhythmus - Schöne Frauen - Zauber herrlicher Stimmen - Tanz. Eintrittspreise: RM 1.- bis 3.50. Vorverkauf: KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof P. 6, Volk. Buchhandlung, Musikhandlg. Heckel u. Kretschmann u. Rosengarten.

Palmgarten „Brückl“, zw. F. 3 u. F. 4. Heute Donnerstag, 18.00 Uhr: Nachmittags-Vorstellung.

Ubbelie. Vom 1. bis 15. 12., tägl. 18.45 Uhr, Mittwoch und Sonntag auch 14.45 Uhr: „Von jedem etwas“. - Eine bunte Spezialitäten-Schau. Vorverkauf tägl. 9.30 bis 11.30 Uhr.

Veranstaltungen

Geß-Zucht-Verein Mannh.-Nau. Am 5. u. 6. Dez. in Neckarau („Zur Krone“): Geflügel-Schau. Der Vorstand.

Geschäftl. Empfehlungen

Tanzschule Stündebek, N. 7, 8. Ruf 230 08. Neue Kurse beginnen am 1. Januar. Einzelunterricht jederzeit.

Tanzschule Helm, M. 2, 15 b. - Anmeldungen erbittet. Ruf 289 17.

Das beste Festgeschenk Klassenlose von Stürmer, staatl. Lotterie-Einnahme, O. 7, 11.

Möbelfransporte auch nach auswirts, übernimmt L. Prommersberger, B. 6, 18. Fernruf 238 12.

Sanitäre Bedarfsartikel durch Sanitätshaus Friedrich Dröll, Mannheim, Q. 2, 1. Fernr. 244 00.

Ihr Verdunklungs-Fachmann ist Oeder, D. 3, 2. Fernr. 247 01.

Richtige Kleiderpflege. - Wie schützt man seine Kleidung gegen die schädigenden Einwirkungen der feuchten Witterung? Das ist eine Frage, die heute im Zeichen der Punkte mehr denn je einer eingehenden Beantwortung bedarf. Engelhorn & Sturm gibt folgenden Rat: Nach einem unvorhergesehenen Regenguß naß gewordene Kleider sofort ausziehen, auf den Bügel hängen, Knöpfe schließen u. langsam trocknen lassen. Aber nicht etwa im Schrank, sondern frei hängend. Schmutzspitzer erst nach völligem Trocknen abstrühen und die Stellen mit einem ähnlichen Stoff reiben. Die unangenehmen Regentropfenstellen beseitigt man, indem man das ganze Kleidungsstück gleichmäßig befeuchtet und mit sehr warmem Eisen von links bügelt, wobei darauf zu achten ist, daß die Dämpfe gut entweichen. So pflegt man seine gute Kleidung von Engelhorn & Sturm, Mannheim, O. 5, 27.

Erleichterung bei Kopfweh infolge von Stockschnupfen, Verstopfungen und Stauungen im Nasenrachenraum bringt meist Klosterfrau-Schnupfpulver. Bei mehrfachem Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Befreiung u. Erfrischung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt! Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissen-geist erzeugt. Bitte machen Sie einen Versuch! Originaldosens in 30 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien.

Zahnpulver 1. 100-Gramm-Tüten an noch einige Grossisten lieferbar. - Fernsprecher 438 60.

Mit Soße schmeckt's noch mal so gut! Und zu Weihnachten soll doch der Pudding ganz besonders gut schmecken. Wer Fruchtsaft hat, gibt natürlich Fruchtsäfte mit einem heißen „Mondamin-Pudding“. Wer keinen hat, kocht aus wenig Zutaten eine Karamelsauce: 50 g Zucker und 1/2-1 l Wasser werden abgemessen. Den Zucker karamellisieren und das heiße Wasser darangeießen, das Ganze nur kurz durchkochen, damit sich der Karamel löst. Die Soße kalt zum Pudding reichen. „Mondamin-Puddingpulver“ ist auf die Stärkeabschnitte der Nahrungsmittelkarte erhältlich.

Verschiedenes

Graver H.-Handschuh v. Sonntag a. Montag a. d. Weg v. OEG-Bhf. in Neckarvorst. bis Kronprinzenstr. 1 verl. Abzug. geg. Bel. b. Heinrich Bode, Gastha. „Zum neuen Tirol“, Klaf. Str. 33.

Suche Gitarrentericht. Brenk, Mannheim, Qu. 5, 14.

Wer erteilt Vor-Unterricht in Tanz- u. Gymnastik bis z. Aufnahme (April) a. d. Hochschule? ☎ mit Preis u. 161 817VS.

Wer nimmt einige Möbelst. mit v. Karlsruhe n. Mhm.? ☎ 7835B.

Empfehle mich im Anfertig. einf. Damen- u. Kinderkleidg., auch in Strick- und Häkelarbeiten. Kalt, Verschaffelstraße 13 pr.

Laufmaschinen werden in kurzer Zeit repariert bei Meindl, Käferhof-Süd, Hambacher Str. 13.

Buchhalt. u. Abschlußarb. können noch übernehm. werd. ☎ 7602 B.

D.-Led.-Handschuh, braun, verl. Pol.-Präs. - Haltest. Lindenhof. Abzg. geg. Bel. Fundbüro L. 6.

Grundstücksmarkt

Geschäft o. Mietwohngrundstück z. k. g. Anzahl. 50 000-80 000 RM. Eduard Steinlein, Rosengartenstraße 34, Fernsprecher 444 39.

Filmtheater

Alhambra. 2.30, 4.50, 7.30 Uhr. Ein Film aus dem Erlebnis unserer Zeit „Fronttheater“. Ein Terra-Film mit Hell Finkenzeller, René Deltgen, Lothar Firmans, Geschwister Höpfer, Wilhelm Strienz, Willi Rose, Rudolf Schindler, Bruni Löbel. Regie A. M. Rabenalt. Wochenschau und Kulturfilm. Jugendendliche zugelassen! - Letzte Vorstellung Hauptfilm 7.45 Uhr.

Ufa-Palast. 2. Woche! Heute letzter Tag! 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. Ein gewaltiges Filmwerk, das uns alle angeht. Emil Jannings in „Die Entlassung“. - Film der Nation. - Ein Tobis-Spitzentitel mit Werner Krauss, Theodor Loos, Carl Ludwig Diehl, Werner Hinz u. a. - Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner. Im Beiprogramm: Neueste deutsche Wochenschau. - Für Jugend! ab 14 Jahren erlaubt. Bitte Anfangszeiten beachten!

Ufa-Palast. Ab morgen in Wiederaufführung! 2.00, 4.45, 7.15 Uhr. Zwei Komiker von Format! Heinz Rühmann als Detektiv Pelotard und Theo Lingens auf Freiersfüßen, das muß urkomische Situationen geben. Dies ist in der Tat der Fall in dem lustig-romantischen Film „Die Finanzen des Großherzogs“. Weitere Darsteller: Victor de Kowa, Hilde Weissner, Fritz Alberti, Paul Henckels, Willi Schur. - Spielleitung: Gustaf Gründgens. - Für Jugend! erlaubt! Bitte Anfangszeit, beacht!

Schauburg. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Lachen und Beifall über das Tobis-Lustspiel „Weiße Wäsche“ mit Harald Paulsen, Carla Rust, Erika Helmke, Günther Löhders, Fritz Hoops u. a. Spielleitung: Paul Heidemann. Wochenschau und Kulturfilm. - Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute letztmals! 3.45, 6.00, 7.30. Lucie Höflich, Charlotte Thiele, Harald Paulsen, K. Radatz in: „Wir tanzen um die Welt“, ein interessanter u. packender Film aus dem Variété d. Weltstädte. Neueste Woche. Jgd. zugelass.

Gloria-Palast, Seckenheimer Straße 13. „Die Jugendstunde“ mit Else Elster, Georg Bauer, Max Schultes, Bertil Schultes u. a. Ein satirischer Humor löst Lachsalven über Lachsalven aus. - Neueste Wochenschau. - Beginn: 2.40, 5.00, 7.30 - Jgd. nicht zug.

Palast-Tageskino, J. 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. In Wiederaufführung: „Eine Seefahrt ist lustig“. Das müssen Sie gesehen haben. Sie kommen aus dem Lachen nicht heraus. Der Gipfel des Humors - m. Ida Wüst, Paul Henckels, Paul Heidemann, Erich Fiedler, Fritz Genschow, Isa Wemen. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat Zutritt u. zahl. von 11 bis 2 Uhr halbe Preise. - Beginn 11.00, 12.30, 2.40, 5.00 Uhr. 7.20 Uhr Abendvorstellung.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 Pat und Patachon als „Blinde Passagiere“. Ein tolles Lustspiel. Jugendl. sind zugelassen. Neueste Woche! 3.40, 5.45, 7.25!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr. Ein Hans-Albers-Großfilm „Henker, Frauen und Soldaten“.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Zwei Märchenvorstellungen. Samstag, 3 Uhr u. Sonntag 1.30 Uhr: 1. „Der standhafte Zinnsoldat“, 2. „Frieder und Catherineschen“, 3. „Der Geierkönig“, ein Kasperfilm.

Regina, Neckarau, Ruf 482 76. Heute 5.15 u. 7.20 Uhr letztmals der große Erfolg „Das Lied der Sonne“. Ein Musik- und Gesangsfilm. Aus dem Künstlerleben Venedigs mit dem berühmten Tenor Lauri Volpi. - Ab Freitag: Der kapriziöse, langerwartete Lustspielserfolg: „Ihr erstes Rendezvous“.

Freya, Waldhof, 6.00 u. 7.30 Uhr. Letzter Tag! „Ohm Krüger“. - Jugend ab 14 Jahr. hat Zutritt!

Saalbau, Waldhof, 6.00 u. 7.30. Letztmals: „Aus erster Ehe“. - Jugendverbot!

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Donnerstag, 3. Dez. 1942. Vorstellung Nr. 95, Miete D. Nr. 10, 2. Sondermiete D. Nr. 5: Uraufführung: „Die Schuhe unter dem Bett“. Komödie in 4 Aufzügen von Walter Gilbricht. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 20.30 Uhr.

Konzerte